

Verantwortl. Redakteur: J. B. R. Köpfer in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.
vierteljährlich.

Anzeigen: die Zeitschrift oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Neffmann 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen größeren
Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler,
G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max
Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienens. Greif-
wald G. Illies. Halle a. S. J. A. Bock & Co. Hamburg
Heinr. Eisler, Joh. Nothmann, A. Steiner, William Wilkens.
Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

● Berlin, 14. Oktober. Dem Vernehmen nach hat der Knappschaftsverband in einem an die Knappschaftskassen gerichteten Rundschreiben das Verbot der letzteren zu der Invaliditäts- und Altersversicherung zur Sprache gebracht und dabei die Frage aufgeworfen, ob man nicht die Knappschaftskassen zu einem Rückversicherungsverbande vereinigen könne, um Bedenken bezüglich der Sicherheit der Kassen zu beseitigen und deren Erhaltung zu sichern. Es ist nicht völlig erklarbar, was der Knappschaftsverband mit dieser Anregung bezweckt. Nach dem Gesetz vom 22. Juni d. J. können private Pensionskassen eine doppelte Stellung zu der durch das Gesetz geschaffenen Versicherung einnehmen. Einmal können sie, allerdings nur in dem Falle, wenn sie die gesetzlich vorgeschriebenen Garantien bieten, nach § 7 des Gesetzes vom Bundesrat als gleichberechtigt mit den territorialen Versicherungsanstalten bezeichnet werden und dann selbstständig die Versicherung ihrer Mitglieder durchzuführen, sodann ist es ihnen in § 36 freigestellt, als Zuschusskassen fortzubestehen, d. h. ihre Mitglieder werden bei den Versicherungsanstalten versichert und sie sind berechtigt, ihre Unterhaltungen um den Betrag der auf Grund des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes gezahlten Renten zu erniedrigen. Für die Knappschaftskassen sind diese beiden Möglichkeiten nicht vorhanden. Das oben erwähnte Rundschreiben des Knappschaftsverbandes läßt darauf schließen, daß derselbe die Knappschaftskassen als selbstständige Versicherungsanstalten neben den territorialen Versicherungsanstalten erhalten zu sehen wünscht. Nun hatte aber der Knappschaftsverband in seiner Generalversammlung vom 15. Januar d. J. beschlossen, daß die Knappschaften sich nicht mit diesen ihnen freigelegenen Wege befassen könnten, und daß sie es, wie der Abg. Frhr. v. Stumm in der Reichstagsitzung vom 1. April d. J. ausführte, „bei weitem vorziehen, ihre vollständige Selbstständigkeit zu behalten, die sie bis jetzt gehabt haben und die Aufgaben, die dieses Gesetz stellt, einfach an die Versicherungsanstalten abzugeben, also gewissermaßen als Zuschusskassen weiter zu bestehen“. Wäre also der Schluß gerechtfertigt, daß der Verband jetzt die Invaliditäts- und Altersversicherung gänzlich den Knappschaftskassen erhalten zu sehen wünscht, so würde der Verband seine Stellung vom Anfang dieses Jahres völlig verändert haben, und es bliebe deshalb noch eine weitere Auffklärung in dieser Angelegenheit abzuwarten. Bei dem besondern Wohlwollen, welches überall der Einrichtung der Knappschaftskassen entgegengebracht wird, dürfte der Bundesrat die letzteren, falls sie die erforderliche Sicherheit bieten, ungeschädlich zu denjenigen Kassen einreihen, welche das Geschäft der Alters- und Invalidenversicherung neben den Versicherungsanstalten betreiben können. Die Prüfung darüber allerdings, ob die einzelnen Kassen so beschaffen sind, daß sie eben die erforderliche Sicherheit bieten, wird, wie der Staatssekretär von Bütticher in der schon erwähnten Reichstagsitzung ausführte, nicht entbehrt werden können.

— Die Abreise des Zaren, welche zuerst auf 5 Uhr Nachmittags angekündigt war, erfolgte tatsächlich schon um 4 Uhr vom Lehrter Bahnhof. Trotz des trüben, regnerischen Wetters waren einige Hundert Passanten unter den Linden erschienen, welche die Bürgersteige einfüllten, während die fällige Fahrtstraße wiederum durch ein Aufgebot von Schülern abgesperrt war. Auch der Lehrter Bahnhof war, wie bei der Ankunft des Zaren, durch eine Schutzmannskette abgesperrt. In der Bahnhofstraße stand der aus 20 Wagons und zwei Lokomotiven bestehende Hofzug bereit. Auf dem Perron hatte sich mittlerweile das zahlreiche Gefolge des russischen Kaisers eingefunden, welche, Zigaretten rauchend, auf und ab promenierte. Bald darauf fanden sich die Prinzen Albrecht und Leopold, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, die Prinzen von Oldenburg und Schleswig-Holstein, Generaloberst von Bredow, General von Schweinitz, Kriegsminister Beyerh von Bernow, die Flügeladjutanten des Kaisers, sowie Deputationen des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments und des 1. westpreussischen Infanterieregiments zur Verabschiedung ein. Von Hofjungen hatten sich Graf Perponcher, Graf Eulenburg, die Freiherren von Liebenau und Seidenborn und Andere versammelt. Außerdem erschien Graf Herbert Bismarck und das russische Botschaftsmitglied mit dem Grafen Schadow an der Spitze. Kurz vor 4 Uhr erschien Kaiser Wilhelm in der Uniform seines russischen Infanterieregiments und erwartete den Zaren vor dem fälligen Eingange zur Bahnhofshalle. Die Ankunft des Kaisers Alexander III. verzögerte sich etwas, kurz vor 4 1/2 Uhr fuhr er in einem geschlossenen Wagen mit dem Großfürsten Georg vor dem Bahnhofsportale vor. Kaiser Wilhelm geleitete seinen Gast, gefolgt vom Großfürsten Georg, dem Prinzen Albrecht wie der übrigen Suite die Treppe der Halle hinauf. Beide Kaiser unterhielten sich dabei in französischer Sprache. Darauf verabschiedete sich der Zar vom Prinzen Albrecht und den übrigen Prinzen durch Händedruck und forderte unseren Kaiser, ihm die Hand reichend, auf ihm in den Salontagen zu folgen. Beide Monarchen unterhielten sich dabei einige Minuten, umarmten und küßten sich dreimal, worauf Kaiser Wilhelm den Salontagen verließ. Das Signal zur Abfahrt wurde nun gegeben und während sich der Zug in Bewegung setzte, erschien der Zar auf der Plattform des Salontagens, winkte dem Kaiser Abschiedsgrüße zu und rief demselben, sowie dem Prinzen Albrecht mit lauter Stimme: „A revoir!“ zu. Graf Schadow und die Herren vom Ehrenstand begleiteten den Zaren bis zum Aufbruch. Kaiser Wilhelm unterhielt sich sodann noch einige Minuten mit den anwesenden Offizieren, insbesondere mit dem General von Schweinitz und den zum persönlichen Dienste beim Zaren kommandierten Generalen, und verließ darauf den Bahnhof. Er begab sich unmittelbar nach dem Reichstagspalais, wo er über eine halbe Stunde mit dem Fürsten Bismarck konferierte. Als dann Kaiser Wilhelm das Kaiserpalais verließ, tönten ihm brandende Hurrahs entgegen, die ihm das Geleit bis zum Schloß gaben.

— Kaiser Alexander III. hat den Offizieren seines Garde-Grenadier-Regiments folgende Auszeichnungen verliehen. Es haben erhalten: der Kommandeur Oberst v. Rauchhaupt und Oberst v. Platen den St. Annen-Orden in Brillanten,

Major von Rindequist einen kostbaren Ring mit dem Namenszuge des Zaren in Brillanten, die Hauptleute v. Götz, Hays v. Rosenheim und v. Rohrscheidt den St. Annen-Orden 2. Klasse, die Hauptleute v. Kries und Graf v. Hardenberg den St. Stanislaus-Orden 2. Klasse, die Premier-Lieutenants v. Debschitz, Reuter, von Derken, v. Knokeleborff-Vrentenhoff, v. Schach, v. Köper I., v. Strauß, v. Münchow II., die Sekonde-Lieutenants v. Viebahn, v. Türl II., von Sydow, v. Köper II., v. Götzen, v. Türl I. und v. Schreibershofen den St. Stanislaus-Orden 3. Klasse. Ferner haben die Unteroffiziere, welche vor dem Kaiser die Ehrenposten gegeben, die St. Annen-Medaille erhalten. Die silberne Verdienst-Medaille am Bande des St. Stanislaus-Ordens erhielt der Divisant der Regimentsmusik, Herr Jänisch, dem außerdem der Kaiser Alexander noch eine kostbare Einfaßmedaille überreichte, deren Kopf ein von sechs Brillanten umgebener Rubin bildet.

Von russischen Orden, welche der Zar sonst verliehen hat, verdient die Verleihung des St. Wladimir-Ordens 1. Klasse an den General-Adjutanten, General der Infanterie und langjährigen Militärbevollmächtigten in St. Petersburg v. Werder besondere Bedeutung. Es ist eine seltene Auszeichnung, welche Kaiser Alexander III. mit der Verleihung dieses Ordens macht, und eine große Auszeichnung für den Empfänger.

Kaiser Wilhelm verließ den Minister des kaiserlich russischen Hauses Grafen Woronzow-Dashlow den Schwarzen Adler-Orden; dem Generaladjutanten und Kommandanten des kaiserlich russischen Hauptquartiers von Nichter das Großkreuz des Roten Adler-Ordens; dem ersten Vizepräsidenten der russischen Botschaft in Berlin, Grafen von Murawiew den Roten Adler-Orden 2. Klasse, dem ersten Vizepräsidenten Baron von Duberg den königlichen Kronenorden 2. Klasse.

— Das Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiment kam heute gleich dem Alexander-Regiment auf ein 70-jähriges Jubiläum zurück. Aus diesem Anlaß hat das Regiment eine Reihe feierlicher Veranstaltungen getroffen, welche bereits am Sonnabend mit einer patriotischen Theateraufführung auf „Tivoli“ ihren Anfang genommen haben. Der mächtige Tivoli-Saal war mit weit über 300 Rängen und Wägen gefüllt. Von der großen Mittelleihe hing ein mächtiges Velarium mit dem Reichsbanner herab, um die Säulen des Mittelbaues ordneten sich dichte Flaggenbäume, an den Langwänden prangten die Wappen und Fahnen der deutschen Staaten. An der westlichen Schmalseite war eine reich drapierte Bühne errichtet. Sedz Kompanien, das halbe Regiment, wohnte der Vorstellung bei. Zur Aufführung kam ein vom Hauptmann von Rosenburg geleitetes Festeil, bei dem 140 Soldaten, darunter ein Singsänger von 80 Mann, sowie die gesamte Musik des Regiments mitwirkten. Die erforderlichen Kostüme hatten auf allerhöchsten Befehl die königlichen Theater zur Verfügung gestellt. Das Stück handelte von dem Traum eines zum Militär abgehenden jungen Kriegers an und gab in acht patriotischen und reich belebten militärischen Szenen ein Bild der Entwicklung des preussischen Heeres vom großen Kurfürsten und Friedrich dem Großen an unter besonderer Berücksichtigung der ruhmreichen Geschichte des Regiments, die durch Szenen aus 1814-15, 1848, 1866 und 1870-71 veranschaulicht wurde. Am Schluß hob sich der Hintergrund, und die von allen Mitwirkenden umhüllte Blüthe des Kaisers erschien, während die Musik mit Wagners Triumphmarsch einfiel. — Gestern Abend versammelte sich das Offizierskorps mit zahlreichen Kameraden im Offizierskasino. Im Namen der letzteren überreichte General v. Bartenberg ein kostbares Geschenk. Die Ehrengabe besteht aus einem ungemein prächtigen, massiv silbernen Tafelaufsatz von 1 Meter Höhe, der vom Bildhauer Eichberg ursprünglich entworfen und im Atelier von Vollgott in Sohn in gegossener, echt künstlerischer Weise zur Ausführung gekommen ist. Der prächtige Aufsatz zeigt den reichen Schillerischen Styl. Auf vier Löwenfüßen erhebt sich der große ovale Unterbau, dessen Wirkung in neuer eigenartiger Weise durch durchbrochene Arbeit gegeben wird und der durch stilisierte Thierköpfe belebt ist. Die beiden weit ausragenden Fruchtgehänge sind in Muschelform gehalten. Da, wo sie sich vereinigen, sieht man einen mächtigen Löwenkopf, drapiert mit dem Fell des Thieres. Born in der Mitte des Aufbaues sieht man die Widmung: „Dem Offizierskorps des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments die alten Kameraden.“ An der Rückseite prangt der goldene Namenszug des Regiments. Kleinere Silber- und Tragen die Aufschriften: „14. Oktober 1814“ und „14. Oktober 1889“, das Ganze ist eine ungemein wirkungsvolle Gruppe, ein Meisterwerk der Silbergeschmiedekunst. Auf einem die Füße weit ausstehenden Adler, dem Sinnbild preussischen Muthes, deutscher Tapferkeit, kniet eine Nixe, deren Rechte den Lorbeerzweig hoch in die Lüfte hebt, während die Linke mit einem Lorbeerzweig einen Schild befaßt, der die Feldzuge des Regiments 1814-15, 1848, 1870-71 zeigt. Der Adler selbst, der auf einem Fels steht, erdrückt mit seinen Greifen die Schlange, das Sinnbild des bösen Feindes. — Alsdann nahm Se. Hoheit der Erbprinz von Meiningen, der das Regiment bis vor Kurzem geführt, das Wort, um als Jubelgaben seinerseits zwei schwere silberne Tafelluchter und im Namen seiner erlauchten Gemahlin vier silberne Kannen zu übergeben. Um 7 1/2 Uhr fand auf dem Kaiserhofe großer Zapfenstreich aller Spieltheater statt. Heute, am eigentlichen Festtage, herrschte schon in früher Morgenstunde reges Leben. Überall regten sich fleißige Hände, um den Kaiserlichen festlichen Schmuck zu geben. Das Denkmal inmitten des Hofes, welches der Erinnerung an die Gefallenen geweiht ist, wurde mit buschigen Guirlanden befaßt und mit Fahnen drapiert; über den Portalen der drei Gebäude prangten Draperien von deutschen, preussischen und österreichischen Fahnen; mächtige Fahnen hingen an den Fenstern hinaus, auf allen Zinnen aber wehte der Adler in weißem Felde. Kurz nach 9 Uhr marschirte die 1. Kompanie des Regiments unter der Führung des Hauptmanns v. Quast mit der Regimentskapelle nach dem königlichen Schloß, um die Fahnen abzuholen. Um 11 Uhr 20 Min. trat das Regiment auf dem Kaiserhofe in Parade an. Um 12 Uhr vollzog sich dann hier der eigentliche Festakt, der mit einem Paradeumarsch

abgeschlossen, worauf die sämtlichen erschienenen Offiziere zu einem Diner im Kasino sich vereinigten. Von dem hohen Chef des Regiments, dem Kaiser von Österreich, traf hier ein Glückwunschtelegramm ein. Heute Abend werden auf Tivoli und in der Vorderstadt große Ballfeste veranstaltet, zu welchen alle Mannschaften mit ihren Damen Zutritt haben. Diejenigen sechs Kompanien, welche das Festspiel bereits am Sonnabend gegeben haben, haben sich nach der Vorderstadt zu begeben, die anderen 6 Kompanien sind mit dem Offizierskorps auf Tivoli vereinigt, wo das Festspiel nochmals zur Aufführung kommt. Jeder Mann des Regiments erhält 6 Glas Bier, 4 Zigarren und 3 Unterbrode. Der Ball wird bis 4 Uhr Morgens dauern. Die Tanzmusik wird von den Kapellen der Schützen und Pioniere ausgeführt. — Morgen Abend wird ein Festmahl im Ausstellungs-park die Reihe der festlichen Veranstaltungen beschließen.

— Wie man aus München schreibt, ist der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete und Agitator Auer an einem Nervenleiden schwer erkrankt. Auer, der in München als Schriftsteller lebt, hat seiner Zeit als Sattlergehilfe die Welt durchwandert. Er dürfte sich durch geistige Ueberanstrengung sein Leiden zugezogen haben; man bestreitet in Kreisen seiner Freunde, daß er das Schicksal Janeslows erleiden könnte.

— Die erste Zusammenkunft der Königin-Mutter Natalie mit dem jungen König Alexander dauerte anderthalb Stunden; Wiener Blätter melden hierüber:

„Die Nachricht von der Zusammenkunft hatte in der Stadt lebhaftes Interesse und allgemeine Zufriedenheit hervorgerufen. Die Zusammenkunft wurde nur so ermöglicht, daß die Regentenschaft kategorisch erklärte, die Bezeugung sei unvermeidlich und würde stattfinden, auch wenn König Milan die Einwilligung nicht gebe. Während des Besuchs des Königs sammelte sich vor der Wohnung Nataliens eine zahlreiche Volksmenge an, welche den König beim Herausreten mit lebhaften Huiwufen begrüßte. Der König war sichtlich freudig erregt. Natalie erklärte ihrem Sohne, daß sie in Belgrad dauernd bleiben und sich daselbst ein Haus kaufen werde.“

Die Gerüchte über einen wegen der Königinfrage zwischen der Regentenschaft und dem Ministerium ausgebrochenen Konflikt und über eine dadurch entstandene Ministerkrise werden offiziell, wie bereits gemeldet, als grundlos betrachtet; gleichzeitig läßt man es aber dahingestellt, ob der radikale Parteiführer Bujitsch, der angeblich die Neubildung des Kabinetts übernehmen sollte und der vorgesehene von Natalie in längerer Audienz empfangen wurde, nicht doch noch in die Regierung eintreten werde. In der gestrigen ersten Sitzung der Slawischina übernahm Luka Petrowitsch den Vorsitz. Hierauf fand die Auslosung in die Sektionen und die Wahl des Revisionsausschusses statt. Zum Vorsitzenden des letzteren wurde Rantsch Tschitsch gewählt.

— Aus Athen, 9. Oktober, wird der „Post“ gemeldet: Die griechische Regierung hat nun durch den deutschen Gesandten die offizielle Mitteilung erhalten, daß Se. Majestät der Kaiser am 26. d. Mts. in Athen eintreffen und am 31. d. von dort wieder abreisen wird. Der Ausflug nach dem Peloponnes wird aller Wahrscheinlichkeit nach angegeben werden, so daß der Kaiser volle fünf Tage in Athen verbleiben wird.

Der Reifemarschall des Prinzen von Wales, Herr Dajner, hat jetzt gleichfalls der Regierung offiziell mitgeteilt, daß der Prinz in Begleitung seiner Gemahlin, sowie der Prinzen Albert Viktor und Georg und der Prinzessinnen Viktoria und Maud über Frankfurt a. M. und München nach Venedig fahren wird, um sich von dort auf der „Dobro“ nach dem Piräus zu begeben, wo er zusammen mit dem König von Dänemark eintreffen wird. Die dem Herzog von Gumburg gehörige Yacht „Surprise“ ist dieser Tage vom Piräus nach Venedig gefahren. Aus Bukarest erhielt die griechische Regierung die offizielle Meldung, daß König Karl von Rumänien den Prinzen Gregor Songo und seinen Adjutanten Kommanden als seine Vertreter zu der Hochzeitfeier nach Athen schicken wird. Der hiesige französische Gesandte, Graf de Montholon, wird für nächsten Sonntag hier zurück erwartet. Man hatte eine Zeit lang geglaubt, daß er den hoch eitselhaften überhaupt fernbleiben würde. Jetzt verlautet, Präsident Carnot werde ein Mitglied seines militärischen Hofstaates als außerordentlichen Gesandten nach Athen schicken.

Im Piräus ist man eifrig beschäftigt, den Sonderzug in Stand zu setzen, welcher Se. Majestät den Kaiser vom Piräus nach Athen führen soll. Der Zug besteht aus sechs Wagons. Für den Kaiser ist ein Salontagen bestimmt, der auf der letzten Industrie-Ausstellung in Olympia preisgekrönt wurde.

— Der „Times“ ist aus Sanfibar gemeldet worden, daß die Deutschen Ansprüche auf die Inseln Manda und Patta erheben, die auch von der britisch-afrikanischen Gesellschaft, welcher der Sultan von Sanfibar die Zoltpacht über Kamu nach Entschied des Barons Lambertson übertragen hat, reklamirt werden. Der Winkstille vorgeschickte Befehl, natürlich die Inseln Kamu, Manda, Patta, Kweib. Natürlicherweise ist bei dem deutsch-englischen Uebereinkommen die Souveränität des Sultans von Sanfibar nur über Kamu anerkannt worden, welche ihm Kraft des Besizes gehörte; seltsamer Weise hat man aber damals verabsäumt, über Manda und Patta zu verfügen. Es mechte dies daher rühren, daß der Sultan von Witu auf diese Inseln ein historisches Recht besaß; obwohl er nicht im Stande gewesen war, vor den überlegenen Sanfibariten sich daselbst zu halten. Auf Patta befinden sich manche wohlgepflegte Plantagen und die Drischafteu Sin und Patta, die nach den noch vorhandenen Ruinen zu schließen, früher von großer Bedeutung gewesen sein müssen. Das Alterthum kannte sie bereits als die Paradies-Inseln, aber mit dem Zerfall des Sultans Patta sind auch diese Inseln ökonomisch zurückgegangen mit Ausnahme von Kamu, welches in Folge des Handels aufblühte. Der Nachfolger der Sultane von Patta ist der heutige Herrscher des Wituandes, Humo Bafari, und schon aus diesem Grunde wäre es nicht angebracht gewesen, die Inseln dem Sultan von Sanfibar zuzusprechen, welcher dort allerdings einige

Kadis unterhält, der Sultan von Witu hat aber seine Rechte auf diese Inseln niemals aufgegeben. Sobald die deutsche Witzgesellschaft ihre Arbeit in Ostafrika begann, errichtete sie auch auf dem nach der Mandabucht zu liegenden Theil der Insel eine Station in der Nähe einer durch Denhardt geschaffene Anlage, so daß die Deutschen auch in dieser Beziehung einen Vorsprung gewonnen haben, vor den Engländern wenigstens, welche erst später, als sie die Zoltpacht von Kamu in Aussicht hatten, sich große Mühe gaben, die Bevölkerung der Inseln für sich zu gewinnen und sich dies ein gutes Stück Geld kosten ließen. Dem der Besitz dieser Inseln ist von der größten Wichtigkeit für Japan, welcher in Kamu Handel treiben will, da es nicht übermäßig schwer sein würde für eine rivalisierende Macht, den Handel nach diesen Inseln abzulenkten. Lama selbst hat nur eine den Stürmen oft ausgesetzte Abode und es ist für Schiffe bei Monsun gefährlich, dort anzulanden, wie sich noch jüngst gezeigt hat, als die Dampfer der „Britisch India Line“ dort vorbei und nach Sanfibar fuhren. Es war nicht allein Abneigung gegen die deutschen Besitzungen im Wituande, sondern vor Allem die Schwierigkeit der Landung, wie ja auch jetzt die Dampfer dort ruhig wieder anlegen. Die Mandabucht selbst ist für Schiffe mit bedeutendem Tiefgang sehr gefährlich; deutsche Kriegsschiffe haben dort vielfach Peilungen vorgenommen. Es hieß sogar vor einiger Zeit, daß dort ein Kohlendepot für die Marine errichtet werden sollte, wozu man aber wohl wegen der unsicheren staatsrechtlichen Stellung der Inseln Abstand nahm. Die andere Grenzstreitigkeit zwischen dem Sultan von Witu und der britisch-afrikanischen Gesellschaft betrifft die Abgrenzung nach Süden. Zwischen dieser Gesellschaft und der deutsch-afrikanischen besteht außerdem nach eine Grenzfrage mit Bezug auf den Fluß Umbe oder Wanga, dessen Lage sehr zweifelhaft ist, da ihn noch Niemand genauer untersucht hat. Aufsteigend sind Wanga und Umbe zwei verschiedene Flüsse. Da nun auch die deutsch-afrikanische Gesellschaft gekommen ist, ihre Privatrechte in dem der britisch-afrikanischen Gesellschaft vom Sultan von Sanfibar verpachteten Gebiet, welche von derselben auf eine im September gegebene Anfrage hin nicht anerkannt sind, geltend zu machen, zumal Italien ihre Privatrechte in Obbia anerkannt hat, so hat sich hier wieder ein Konfliktstoff angehäuft, dessen Entwertung auf diplomatischem Wege nicht leicht erscheint. Daß aber dies jetzt geschieht, ist nicht nur mit Rücksicht auf die Gegenwart, sondern auch auf die Zukunft äußerst wünschenswert.

Roburg, 13. Oktober. Der heute im Rathhause saß zu Roburg unter Vorsitz von Professor Delbrück (Sena) abgehaltene nationalliberale Parteitag für Thüringen war zahlreich besucht. Die Abgeordneten Professor Meyer (Heidelberg), Dr. Sattler, Henneberg, Geibel und Dehna nahmen an demselben Theil. Professor Meyer legte in dreiviertelstündiger, mit reichlichem Beifall aufgenommenen Rede die Thätigkeit der letzten Reichstagsession dar. Die nationalliberale Partei habe sich in den wichtigsten Ereignissen, die jüngst über unser Vaterland hinweggegangen sind, nicht geändert; sie kam unter dem neuen Kaiser, der in den Fußstapfen seines Großvaters wandle, ebenso dem Wohle des Vaterlandes diene, wie früher. Sie unterstütze die Politik des Reichskanzlers nicht als Regierungspartei, sondern als eine Partei selbstständig denkender Männer. Auch die nationalliberale Partei habe gelegentlich dem Reichskanzler Opposition gemacht, allein diese habe sich niemals gegen die Person gerichtet. Die Partei wünsche, daß Fürst Bismarck noch lange auf seinem Posten verharren und allen Anstürmen von links und rechts Trost bieten möge. Das Kartell habe dem Reichstag eine Nationalmehrheit wiedergegeben und sich durchaus bewährt. Der letzte Reichstag habe die militärische und finanzielle Kräftigung zur Sicherung des Reiches herbeigeführt und zum weiteren Ausbau der sozialistischen Gesetzgebung beigetragen. Die Zustimmung zur Verlängerung der Legislaturperiode bedeute in seiner Weise einen Abfall vom Liberalismus, die Wahlbege werde dadurch eingeengt und eine längere Zeit ruhiger Arbeit im Reichstage gewährleistet. Hinsichtlich des Sozialistengesetzes hält der Redner eine dauernde Einwirkung für geboten, ob nun auf dem Wege der Einverleibung in das gemeine Recht oder eines ständigen Spezialgesetzes. Den Zuzug: „In ihren Früchten sollt ihr sie erkennen“, nimmt der Redner für die nationalliberale Partei willig an. Gerade um dieser Früchte willen könne die Partei ruhig den nächsten Wahlen entgegengehen. Frisch auf zum Kampf! Ihm sei um den Sieg nicht bange.

Dr. Sattler überbrachte die Grüße des Berliner Zentralkomitees. Er betonte den an zahlreichen Beispielen erkennlichen Fortschritt des Reichsgedankens und die Nothwendigkeit des Kartells, von dem man keinerlei Reaktion zu befürchten brauche, wie solche auch durch die letzte Kundgebung des Kaisers ausgeschlossen sei. Er wies darauf hin, daß nur Deutschlands militärische Stärke ihm zu Verbündeten verhelfen, beländete für die sozialpolitische Gesetzgebung und forderte zum Schluß unter lebhaftem Beifall dazu auf, von neuem eine Mehrheit in den Reichstag zu entsenden, welche die Macht des Reiches erhalten, für das Wohl der unteren Klassen sorgen und die Parteigegegensätze ausgleichen will.

Professor Delbrück erklärte, daß er weit entfernt sei, den Patriotismus als ein Monopol für seine Partei in Anspruch zu nehmen. Nur sei bei den Gegnern manchmal der Patriotismus durch den Haß des Parteimanues verdunkelt worden. Die sozialpolitische Gesetzgebung sei eine nothwendige Forderung der heutigen Zeit; die deutschfreimüthige Partei, welche dagegen kämpfe, lebe nur von Reminiscenzen. Die Fürsorge für 11 Millionen deutscher Arbeiter auf freiwilligem Wege zu erlangen, sei einfach unmöglich. Der Redner gedachte mit warmen Worten des schmerzlichen Schicksals unseres Kaisers Friedrich, dessen Bild man sich nicht durch der Parteien Haß und Günst verunkeln lassen wolle und schloß die Versammlung nach zweistündiger Dauer mit einem Hoch auf unseren jetzigen Kaiser, dem das Vermächtniß seines Großvaters tief ins Herz gegeben sei.

Dr. Sattler erklärte, daß er weit entfernt sei, den Patriotismus als ein Monopol für seine Partei in Anspruch zu nehmen. Nur sei bei den Gegnern manchmal der Patriotismus durch den Haß des Parteimanues verdunkelt worden. Die sozialpolitische Gesetzgebung sei eine nothwendige Forderung der heutigen Zeit; die deutschfreimüthige Partei, welche dagegen kämpfe, lebe nur von Reminiscenzen. Die Fürsorge für 11 Millionen deutscher Arbeiter auf freiwilligem Wege zu erlangen, sei einfach unmöglich. Der Redner gedachte mit warmen Worten des schmerzlichen Schicksals unseres Kaisers Friedrich, dessen Bild man sich nicht durch der Parteien Haß und Günst verunkeln lassen wolle und schloß die Versammlung nach zweistündiger Dauer mit einem Hoch auf unseren jetzigen Kaiser, dem das Vermächtniß seines Großvaters tief ins Herz gegeben sei.

Professor Delbrück erklärte, daß er weit entfernt sei, den Patriotismus als ein Monopol für seine Partei in Anspruch zu nehmen. Nur sei bei den Gegnern manchmal der Patriotismus durch den Haß des Parteimanues verdunkelt worden. Die sozialpolitische Gesetzgebung sei eine nothwendige Forderung der heutigen Zeit; die deutschfreimüthige Partei, welche dagegen kämpfe, lebe nur von Reminiscenzen. Die Fürsorge für 11 Millionen deutscher Arbeiter auf freiwilligem Wege zu erlangen, sei einfach unmöglich. Der Redner gedachte mit warmen Worten des schmerzlichen Schicksals unseres Kaisers Friedrich, dessen Bild man sich nicht durch der Parteien Haß und Günst verunkeln lassen wolle und schloß die Versammlung nach zweistündiger Dauer mit einem Hoch auf unseren jetzigen Kaiser, dem das Vermächtniß seines Großvaters tief ins Herz gegeben sei.

Wien, 12. Oktober. Die „Correspondance de l'Est“ meldet aus Sofia: Prinz Dolgorouff, russischer Garde-Regiment

nant, kam in Sofia am Tage der Abreise des Prinzen Ferdinand an, besuchte Stambulow, stellte sich als einfacher Tourist vor und erhielt die Erlaubniß, die Kasernen und die Garaison zu besichtigen. Seit seiner Ankunft verkehrt Dolgorouff, der angeblich die Rolle eines Kaufmanns spielen will, unauffällig mit den Zankowitschen, trotz des Verbotes der Regierung, die 2000 Plakate drucken, um die Bevölkerung zur Theilnahme an einem Requiem für den Zaren Alexander II. einzuladen. Dolgorouff setzte sich in Verbindung mit Leuten der niedrigsten Klasse, um sie gegen die Regierung aufzustacheln. Wenn er die Aktion fortsetzt, ist die Regierung ihn auszuweisen entschlossen. Der diplomatische Agent Deutschlands, der zugleich mit der Führung der russischen Geschäfte betraut ist, mißbilligt das Verhalten Dolgorouffs.

Belgien.

Brüssel, 11. Oktober. Das „Amisblatt des Kongoflares“ enthält mehrere wichtige Erlasse. Personen, welche die öffentliche Ordnung und die bestehenden Einrichtungen gefährden, können aus dem Gebiete des unabhängigen Staates ausgewiesen werden, ebenso diejenigen, welche in einem Lande wegen eines Verbrechens verurtheilt wurden. Der Kongo-Bolobo-Mission und der amerikanischen Bishop-Taylor-Mission werden die Rechte einer bürgerlichen Persönlichkeit zuerkannt. Die Ausfuhr von Bobenerzeugnissen des Kongo-Gebietes über den Tschilang und dessen Nebenflüsse unterliegt denselben Zollbestimmungen wie die Ausfuhr über den Kongo-Fluss.

Großbritannien und Irland.

London, 12. Oktober. Die englische Mittelmeerflotte zählt gegenwärtig, nachdem der erst kürzlich gelobene „Sultan“ wiederholt auf Jahr und Tag hinaus unwerthend geworden, nur die sechs Schlachtschiffe „Agamemnon“, „Alexandra“, „Benbow“, „Colossus“, „Dreadnought“ und „Edinburgh“, welchen gegenwärtig vorübergehend als Sechster der „Ternaire“ zugezählt ist. Aufgesehen der Thatsache, daß Frankreich mit Ausnahme von vier nicht mehr modernen Panzerschiffen seine gesamte Hochsee-Schlachtflotte vollständig in Toulon versammelt hält, ist — um auch unabhängig von einer etwaigen Mitwirkung der italienischen Flotte im Mittelmeere stark genug auftreten zu können — eine Verstärkung des dortigen auf Malta basirten Geschwaders für England dringend geboten. So wird das Panzerschiff 1. Klasse „Collingwood“, welches kürzlich mit in Spithead paradierte und an den Flottenmanövern dieses Sommers Theil nahm, wie lange schon geplant, nunmehr thätig zur englischen Mittelmeerflotte abgehen, und etwa in zwei Monaten in Malta eintreffen sein. „Collingwood“ führt als schwere Artillerie vier 45-Tonnen-Geschütze von 30,47 Zentimeter-Kaliber. Ihm soll, sobald sie ihre Artillerie wird vollständig erhalten haben, die noch größere — 10,740 Tonnen verdrängende — „Victoria“ und dieser im Laufe des nächsten Frühjahrs, alsdann größtes Schiff der Mittelmeerflotte, die 11,940 Tons Displacement aufweisende „Rafalgar“ folgen. Letztere trägt als Thurmgeschütz vier 67-Tonnen-Kanonen (Kaliber 34,29 Zentimeter), die „Victoria“ wird als solche zwei 110-Tonnen-Geschütze (Kaliber 41,27 Zentimeter) erhalten. Statt der beiden letztgenannten Schlachtschiffe als mittelschwere Verstärkung zugeordnet gewöhnlichen 15,23-Tonnen-Geschütze dürfte dieselben wohl eine solche mit schwereren Schnellfeuerkanonen halten. Das englische Mittelmeergeschwader würde somit zu Beginn künftigen Sommers neun — und wenn der „Ternaire“ bliebe, sogar zehn — Schlachtschiffe 1. Klasse zählen. Während zwei Schiffe, „Benbow“ und „Victoria“, allerdings als schwerste Kanonen 110-Tonnen-Kanonen aufweisen, führen immer noch drei, „Agamemnon“, „Alexandra“ und „Dreadnought“ als solche immer noch Vorderlader. Im Uebrigen wies die englische Malta-Flotte zu Anfang dieses Jahres nach der „Royal Navy List“ — abgesehen von Torpedobooten — noch 17 Schiffe aller Klassen auf.

London, 13. Oktober. Zu Vertretern Englands bei der internationalen Konferenz zur Beschränkung des Sklavenhandels in Brüssel sind Lord Curzon, Sir John Kirk und Wolpe ernannt worden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 15. Oktober. Die erste Aufführung der bekanntlich herrlich ausgestatteten Oper „Der Freischütz“ findet heute (Dienstag) am Stadttheater statt und werden Carl Plona Scherenberg als Agathe und Fr. Josefa Böting als Alenchen debütiren. Ein jeder nur einmaliges, aber bedeutungsvolles Gastspiel werden wir morgen (Mittwoch) begrüßen können. Fr. Lilli Petri, die hochinteressante Künstlerin des Festspieltheaters, wird uns die Bekanntschaft des Herrin Blüthenes Schauspielers „Nora“ oder „Ein Puppenheim“ vermitteln. Wir sind überzeugt, daß diese einfache Notiz vollkommen genügen dürfte, das Interesse des Publikums zu erwecken, umso mehr die Vorstellung zu gewöhnlichen Preisen stattfindet. Duzendbilletts haben keine Gültigkeit.

— Ueber das Vermögen des Kaufmanns H. Dammesfeld zu Stralsund ist das Konkursverfahren eröffnet, der Altverwalter Konrad ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 15. November bei dem Amtsgericht in Stralsund anzumelden.

— In der Bau- und Kunstschlerei von Rubow u. Walter in Grabow streiken ca. 100 Tischler. Dieselben verlangen die Abschaffung der Ueberstunden und der Sonntagsarbeit. — Gestern Abend nach 10 Uhr wurde in dem Dreieck zwischen Poststr., Meitze- und Schulerstraße ein Mann in abgerissener Kleidung und bloßen Füßen beobachtet, welcher längere Zeit die Trottoirsteine aufhoben und verwarf und anschließend darunter etwas suchte. Als ein Wächter herbeigeholt wurde, gab der Mann so launige Antworten, daß kaum ein Zweifel unterliegen konnte, derselbe sei irrsinnig und wurde er zur persönlichen Sicherheit in polizeiliches Verwahrung genommen.

— Durch Verfügung vom 12. d. M. hat der Herr Regierungs-Präsident im Namen der Herren Reichsminister das Verbot der Fortführung der Kanalisation und des fernerer Anschlusses der Hausgründstücke an die Kanäle mit der Maßgabe aufgehoben, daß innerhalb der Sektion IV — Altstadt und Laßabie — die Einführung neuer Abwasser-Klosets in die Kanalisation nicht gestattet ist.

Denno v. Welfer fuhr fort: „Und dabei war Doktor Johnson, wenn die spiritistischen Unterhaltungen vorüber waren, so liebenswürdig, daß er alle Herzen gewann, man mußte ihn vertrauen, man mochte wollen oder nicht; er verstand es, in vertraulicher Unterhaltung die geheimsten Gedanken hervorzulocken und diese benutzte er dann zu den überraschenden Antworten, welche seine Geisteskraft ihm einfließen ließen. Hätte mir nicht damals ein Freund die Geschichte eines ganz unsanften Betrügers mitgeteilt, bei welchem Johnson eine mehr als zweifelhafte Rolle gespielt hatte, dann würde auch ich, wie alle Mitglieder der Familie und alle Bekannte des Hauses, von seiner Liebenswürdigkeit gezaubert worden sein, so aber behielt ich die Augen offen und mit Schrecken bemerkte ich, daß sich zwischen dem Doktor und den beiden reizenden Töchtern meines Prinzipals ein sehr eigenartiges Verhältnis entwickelte. Ich beobachtete ihn und die beiden jungen Mädchen mit scharfen Augen, aber ich konnte dies nicht thun, ohne daß es von ihm bemerkt worden wäre; ich machte ihn mir hierdurch zum unversöhnlichen Feinde. Wie groß seine Gewalt über Mr. Welfer war, sollte ich bald erfahren.“

Eines Nachmittags überraschte ich den Doktor, als er in einem abgelegenen Zimmer Mr. Welfers, die jüngste und schönste der beiden Schwestern, kitzelte. Bei meinem Eintritt ins Zimmer flogen beide auseinander, sie verbar das schamerglühte Gesicht in beiden Händen, er aber trat mir ganz ruhig entgegen. „Ihrer Verschwiegenheit, Mr. Richard, vertraue ich ein Geheimnis an, ich habe mich soeben verlobt. Ich hoffe, Sie werden gegen Niemand von dem sprechen, was Sie gesehen haben, so lange, bis die Verlobung öffentlich bekannt gemacht worden kann.“

Er legte mir vertraulich die Hand auf die Schulter, während er diese Worte sprach, ich aber

trat einen Schritt zurück. „Ich bedaure, Mr. Johnson“, erwiderte ich, „meine Pflicht, gebietet mir, Mr. Welfers zu benachrichtigen.“

„Thun Sie, was Sie nicht lassen können, Mr. Richard!“ war die ruhige Antwort.

Ich suchte Mr. Welfers auf; aber ich konnte ihn nicht allein sprechen, er hatte einen Besuch, auch am Abend war er mir nicht zugänglich, erst am nächsten Morgen sah ich ihn wieder, er hatte mich durch den Kneipierdiener in sein Privat-Zimmer rufen lassen.

„Sie haben in unwürdiger Weise mein Vertrauen mißbraucht“, so herrschte er mich an. „Sie haben es gewagt, meine jüngsten Tochter einem unziemlichen Antrag zu machen. Nicht eine Stunde dürfen Sie länger in meinem Hause bleiben. Hier ist Ihr rückständiges Gehalt, fünfzig Dollars mehr, als Sie zu fordern haben. Und nun fort mit Ihnen!“

Ich wollte mich verteidigen, ich hörte mich nicht an. Ich beschloß, den Doktor, dies brachte ihn in volle Wuth. Er überhäufte mich mit beschimpfenden Vorwürfen, ließ mich gar nicht zu Worte kommen und drohte mir endlich, daß er mich gewaltsam aus seinem Hause werfen lassen werde, wenn ich nicht freiwillig gehe.

Ich mußte ihn verlassen. Ich machte noch einen Versuch. In einem langen Briefe theilte ich ihm schriftlich mit, wie sich die Sache in Wahrheit verhielt, aber ich erhielt den Brief zurück. „Insaune Dinge!“ stand darunter. Dies war das arme betrogenen Mannes einzige Antwort. Er sollte sie bitter bereuen.

Einige Wochen später machte eine Skandalgeschichte in New-York ein ungeheures Aufsehen. Mr. Wood wurde als Betrüger entlarvt, sein Sohn und seine beiden Töchter waren seine Mitschuldigen, die Familie hatte sich auf freche Weise große Geldsummen zu erschwindeln gewagt, sie war dabei untertänig worden durch den Doktor Johnson, der alle die verschiedensten Betrügereien geschickt vorbereitet hatte.

Mr. Wood und seine Familie wurden ver-

haftet, Doktor Johnson aber hatte zur rechten Zeit Wind bekommen, er war entflohen und mit ihm Mr. Welfers, nachdem sie am Abend vor ihrer nächtlichen Flucht dem Vater den Schlüssel zum eisernen Schloß abgibt und dann aus dem Schranke das ganze baare Geld, eine bedeutende Summe, geraubt hatte.

Nach Johnsons Flucht kam es erst zu Tage, daß Johnson auch Hedwig Welfers, die älteste Schwester, zu betören versucht hatte; das Mädchen hatte eine leidenschaftliche Zuneigung zu ihm gefaßt und war nun fast dem Wahnsinn nahe, als sie sich betrogen sah. Welfers war ein ruhmloser Mann, er hatte dem Glenden über seine Kräfte hinaus reiche Darlehen gewährt und eine Anzahl von Wechseln diskontirt, die sich jetzt als Fälschungen erwiesen.

Johnson wurde als Wechselfälscher, als Betrüger und Dieb verfolgt; aber er war den geschicktesten Detectives zu scham. Eine Zeit lang waren sie ihm auf der Spur, sie fanden Mr. Welfers, welche er in einer kleinen weissen Stadt verlassen hatte, nachdem er sie des mitgenommenen Geldes beraubt, ihn selbst fanden sie nicht. Er entging allen Nachstellungen, wenigstens habe ich nichts wieder von ihm gehört, bis ich ihn soeben hier in Berlin in eleganter Equipage fahrend wieder gesehen habe. Da hast Du die Geschichte dieses Scandals, soweit ich sie kenne, daß heißt also zum kleinsten Theil, denn sicherlich hat er noch zahllose andere Schurkereien begangen, von denen ich nichts weiß, ja, ich bin überzeugt, er jetzt auch hier in Berlin das Handwerk fort, welches er in Amerika wohl hat aufgeben müssen, denn solche Schurken können gar nicht leben, ohne zu fliehen oder zu betriegen. Nun, alter Freund, mach' kein so ernstes Gesicht. Du bist ja gewarnt, Dich wird er nicht betriegen können. Trinke ein Glas Wein, laß uns den Salomon vergessen und von etwas Anderem sprechen!“

Der Vorschlag war leichter gemacht als befolgt. Dem Major mündete der Wein nicht mehr, und er hatte auch gar keine Lust zu einer heiteren

Unterhaltung. Es war ihm, während Benno v. Welfer erzählte, mehr und mehr der Glaube aufgegangen, daß der Doktor Johnson und der Professor Wundtberger wirklich nicht verschiedene Personen seien. Benno's Beschreibung paßte zu gut auf den Professor. Bis her hatte der Major mit der ihm eigenen Leichtfertigkeit die spiritistische Lehre in sich aufgenommen; er war nicht gerade begeistert für dieselbe, nicht einmal ganz fest überzeugt, aber er hatte auch keine Veranlassung zum Zweifel gehabt. Einiges Nachdenken gehörte überhaupt nicht zu seinen Angewohnheiten. Es war viel bequemer, einfach Das zu glauben, was der Professor mit so schönen Worten und so überzeugend lehrte. Der Professor war der Freund der Generalin und der Tante Helene, weshalb sollte der Major dem Mann mißtrauen, der sich auch gegen ihn stets sehr zuvorkommend und freundlich bewiesen hatte? Die spiritistischen Abende waren außerdem oft recht amüßant, sie boten dem Major eine angenehme Abwechslung gegen das gewohnte Einerlei des Zusammenlebens mit einigen alten Bekannten in der Weinstube. Wenn aber der Professor ein Betrüger war, dann gewannen diese Abende freilich einen anderen Charakter, dann wurden alle diejenigen Teilnehmer am Betrage, die dem Professor unterthänig und Vortheil von dem zogen, was er an den spiritistischen Abenden durch die Geisteskräfte leistete. Es war doch ein recht unangenehmes Gefühl für den Major, sich sagen zu müssen, daß er vielleicht der Freund und Genosse eines Betrügers gewesen war, allerdings ohne böse Absicht und unbewußt, aber doch nicht ohne Vortheil von der Betrügerei zu ziehen, denn der vom Professor zitierte Geist hatte ja immer zu seinen Gunsten zur Tante Helene gesprochen.

Solche Gedanken krenzten sich im Kopfe des Majors, während er nachsinnend das Glas füllte und halbe, nichtsagende Bemerkungen in das Gespräch warf, welches Benno fortführte. Dieser fühlte es bald heraus, daß die Stimmung seines Freundes sich plötzlich vollständig ge-

ändert hatte. „Ich fürchte, Ferdinand“, sagte er gutmüthig, „ich habe Dir einen schlechten Tag gemacht mit den Enthüllungen über den Schuft Johnson oder Wundtberger, wie Du ihn nennst. Es sollte mich nicht wundern, wenn Du Dich tiefer mit ihm eingelassen hättest, als Du es jetzt bist; aber Du kennst ihn jetzt und das ist immer etwas werth. Deshalb thut es mir nicht leid, daß ich Dir die gute Laune verderben habe, wenn dadurch auch unser vergnügliches Wiedersehen gestört wird. Ein anderes Mal wollen wir uns so fröhlicher zusammen finden, denn heute ist mit Dir doch nichts anzufangen. Die Flasche ist leer, ich denke, wir gehen jetzt gegen unseren Geißen nach und trinken die zweite und noch ein Paar dazu morgen, dann wirst Du wohl Z. e. schlechte Laune, die ich Dir bereitet habe, überwunden haben.“

Der Major blieb sonst nicht gern bei der ersten Flasche stehen, wenn er mit einem guten Freunde beisammen saß, heute aber ging er gern auf Benno's Vorschlag ein. Er nahm Abschied von dem Freunde. Es war ihm ein Bedürfnis, allein zu sein, um ruhig zu überlegen, was er wohl nach der empfangenen Warnung thun müsse und könne.

Nirgendes ist der an den Väter und das rastlose Treiben gewöhnte Großvater besser allein, nirgendes ungehörter, als in dem Menschenengewebe der volkreichen Straßen, durch welche der Major ohne nach den Vorübergehenden und ihm Begegnenden aufzuheben, seiner einsamen Wohnung zuschritt.

Wie sollte er sich nach dem, was er gehört hatte, gegen den Professor verhalten? Er konnte darüber zu keinem Entschluß kommen. Er durfte den hochverehrten Freund der Tante Helene und der Mutter nicht beleidigen, ohne vollständige Beweise für seine Schuld zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

Beschwerden des Magens und der Verdauungs-Organe sind in den meisten Fällen durch Störung der Thätigkeit von Nieren und Leber verursacht, folglich können Magen- und Leberleiden nur dann erfolgreich geheilt werden, wenn die Grundursache beseitigt und die normale Function der Nieren und Leber hergestellt wird.

Dieses kann nur durch Anwendung von „Bayer's Safe Cure“ erzielt werden, einer Medizin, welche die hervorragende Eigenschaft besitzt, diese Organe in gesundem Zustand zu versetzen und zugleich den Appetit und die Verdauung zu fördern.

In den Apotheken zu haben.
Haupt-Depot: Weiße Schwam-Apothek in Berlin, Spandauerstraße 77.

Stettin, den 14. Oktober 1889.

Stadtvorordneten-Sitzung

am Donnerstag, den 17. d. M., Abends 5 1/2 Uhr.
Nachtrag zur Tagesordnung vom 12. d. M.
Genehmigung der Aufhebung von 75 M., welcher Betrag der hiesigen Armenkasse aus einer Vergleichssache in einem Juridicus-Prozesse überwiesen ist.
Nicht öffentliche Sitzung:
Zustimmung zu der Pensionierung eines Gymnasial-Directors.

Dr. Scharlau.

Stettin, den 30. September 1889.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Magistrats bringen wir nachstehende Bekanntmachung des Herrn Regierungsraths Dr. Scharlau hierdurch zur öffentlichen Kenntniß:
„Auf Grund des § 100e Ziffer 3 der Gewerbeordnung in der Fassung der Gesetze vom 18. Juli 1881 (R.-G.-Bl. S. 233) und vom 8. Dezember 1884 (R.-G.-Bl. S. 255) bestimme ich hierdurch unter Vorbehalt des Widerspruchs für den Bezirk der Barbier- und Friseur-Innung zu Stettin Folgendes:
Arbeitszeit der unter § 100e Ziffer 1 a. a. O. bezeichneten Art dürfen von dem Tage ab, an welchem das Ende des Arbeitsjahres eintritt, welches diese Bestimmung bekannt macht, Befristung nicht mehr annehmen.
Der Regierungs-Präsident.“

Der Vorstand der Barbier- und Friseur-Innung.
Julius Münch, Adolf Brodmeyer, Obermeister, Schriftführer.
C. Gehring, Rentant.

Stettin, den 11. Oktober 1889.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1000 ehm Füllsand zum Ginterrücken der Fundamente, sowie zur Aufhebung des Terrains des Schlachthofes soll in Submission vergeben werden.
Die Bedingungen sind im Stadtbauamt, Rathhaus, Zimmer Nr. 38, einzusehen und versiegelte Offerten ebenfalls bis Freitag, den 18. d. M., Vormittags 10 Uhr, einzureichen.
Die Bau-Deputation.

Kirchliches.

In der Schlosskirche:
Dienstag Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Konfirmandenrath Brandt.

Freitag, den 18. und Sonnabend, den 19. Oktober, Abends 1/8 Uhr,

in der Abendhalle (Börse)
nur 2 gemeinverständliche physikalische Experimentel-Vorträge

für Damen und Herren von C. Dähne (W. Finn's Schwesternsohn).

Während solche Veranstaltung der interessantesten elektrischen und optischen Vorgänge mit den vorzüglichsten Apparaten im größten Maßstabe durch ununterbrochene Reihe der

Glühlicht-Experimente
Bilder in der Luftschiffhandlung von Paul Witte, Breitenstraße.

Schneider-Untericht (Berliner Methode).

Am 4-6 Wochen, auch 3 Monate, ertheilt Marie Zierke, Louisenstraße 14-15, 4 Tr.

Berlin, Chorinerstr. 45, a. d. Oderberger.

Militair-Paedagogium

von Dir. Dr. Fischer.

9 Jahr 1. Lehrer des verstorben. Dr. Kallisch, staatl. concess. f. alle Militair- u. Schuleramts. Im letzten halbjahre weitens glänzende Resultate; alle fächerliche, einschlägige, Abiturierten, Zeimann, Schuler bekannt. Disziplin, Unterricht, Tisch, Wohnung vorzüglich, empfohlen von Hofrath, Professoren, Examinatoren.

Doppelte Buchführung, kaufm. Rechnen, Wechsel-Rechnen und Schatzungs-Rechnen, lehrte in der ersten Monatskurse das erste kaufmännische Unterrichtsinstitut von

Jul. Morgenstern, Lehrer der Handelswissenschaften in Magdeburg, Zandstraße Nr. 37.

Man verlange Prospekt und Lehrbriefe Nr. 1 franco und gratis zur Durchsicht.

Zither-Unterricht

erth. Anf. u. Vorgeh. Rob. Mader, Altlerierstr. 4, III.

Klavierunterricht erth. v. 2. Okt. ab f. Stettin u. Umg. Marie Kuepff, ausgeb. v. Hrn. Prof. Kallisch-Berlin. Num. b. H. Kuepff, Kneiserstr. 12, 1. Tr., unth. Prinzesslich

Schuhmacher-Innung.

Unser langjähriges Mitglied, Herr Walther, ist gestorben. Die Beerdigung findet heute Nachmittag 2 1/2 Uhr vom Perlonen-Bahnhof aus statt. Um rege Theilnahme an der Beerdigung ersucht
Der Vorstand.

Schmiede-Innung.

Eine außerordentliche Versammlung findet am Donnerstag, den 17. Oktober, Nachmittags 5 Uhr, im Gesellschaftshaus, Elisabethstraße, statt in Betreff der Fortbildungsschule für die Lehrlinge, indem wir von dem Herrn Stadtschulrath hierüber die zugehörige Mittheilung nicht erhalten haben.
Der Vorstand.

1 gut geb. Haus vor d. Berl. Thor, vermietet, mit gutem Ueberdach, bei 12-15,000 M. Anzahl, zu verkaufen. Offerten von Selbstkäufern unter R. X. P. in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.
Großes massives Haus mit Treppe, großem Hof u. großem Garten, vermietet, zu jeder großen Anlage an besten Haupt-u. Geschäftslage, billig mit geringer Anzahlung in verk. Nr. u. A. 15. 7 in der Exp. d. Bl., Schulzenstr. 9, erbeten.

Familien-Nachrichten.

Am Sonntag, den 13. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, starb unsere liebe Tochter Anna im Alter von 1 Jahre u. 2 Mon. Dies zeigen tiefbetriibt an: C. Griener u. Frau. Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 3 Uhr von der Hofmarkstraße 14 aus statt.
Am Sonntag, den 13. d. M., Vormittags 10 Uhr, starb unser kleiner Sohn Franz im Alter von 2 Jahren 11 Mon. Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 3 Uhr statt, was wir allen Freunden und Bekannten mittheilen.
C. Sürich u. Frau, geb. Pawelski.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geburten: Eine Tochter: Herrn S. Nage (Bregel).
Verlobungen: Fr. Friedrich Grobmann mit Herrn Friedrich Trost (Wolfsgr., Straßburg). — Fr. Gertrud Müller mit Herrn Sigurd Tresselt (Stettin, Götting).
Sterbefälle: Fr. Caroline Wille (Göteborg). — Herr Franz Junge (Münster). — Herr Wilhelm Wenzlaff (Friedrichsberg). — Herr Carl Friedrich (Münster). — Herr Karl Trapp (Münster). — Herr Friedrich Ried (Göteborg). — Herr Heinrich Scheinmann (Stargard). — Fr. Anna Wille (Stettin).
Fr. Emilie Snaad (Stettin).

Brehm's Thierleben, kolor. Ausgabe, alle größeren Werke fuche zu kaufen. Offert. mit. A. K. 21 postlag. Berlin, Postamt 93.

C. Schröter (Spaethen'sche Buchhandlung).

Breitestr. 41, vis-a-vis 3 Kronen.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich 2 Nummern, Preis 1/2 jährlich nur 1,25 Mk. Enthält über 2000 Abbildungen von Garderobe und Schmucke für Damen, Mädchen und Knaben, ebenso Zeichnungen für Herren, Bett- und Tischwäsche, Handarbeiten, 12 Beilagen mit ca. 200 Schnittmustern, etwa 400 Mustervorzeichnungen für Wäsche und Putzstücke etc.
Die „Modenwelt“ hat eine Auflage von über 300,000 Exemplaren und ist das verbreitetste aller deutschen Blätter.

C. Schröter (Spaethen'sche Buchhandlung), Breitestr. 41, vis-a-vis 3 Kronen.

Das oftmals durch ganz einfache, leicht zu beschaffende Hausmittel überaus schnelle Heilungen herbeigeführt worden sind, unterliegt keinem Zweifel. In der kleinen Schrift „Der Krankenfreund“ findet man sogar Beweise dafür, daß selbst bei langwierigen, sogenannten hoffnungslosen Fällen noch Heilung erfolge. Jeder Kranke sollte das Buch lesen; es wird kostenfreier verschickt von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig.

„Sprachkunde sei Grundlage Deinem Wissen, Derelben sei zuerst und sei zuletzt beflissen.“ (Mücker)

Das geläuf. Sprechen, Schreiben, Lesen und Verstehen des Engl. und Franz. (bei Preis u. Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in 26 Auflagen vervollkomm. Orig.-Unterz. Dr. nach d. Meth. Doussaint-Rangschmidt. Probebriefe 1 M.

Langenscheidt'sche Verl.-B., Berlin SW. 11, Hallesche Str. 17. (Gegr. 1856.) NB. Wie der Prospekt nachweist, haben viele, die nur diese Briefe (nie mündl. Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Engl. u. Franz. gut bestanden.

Soeben erschienen bei Carl Simon, Musikverlag, Berlin SW.:

Lieder für tiefen Bass

mit Clavierbegleitung.

Th. Winkelmann, Op. 11, Gebrochene Kraft. 1 M.

Ein Eichenstamm ist gestürzt
Vom Blitz in dunkler Nacht,
Doch prangen Stamm und Zweige
Noch lang in grüner Pacht.

Es quillt tief aus der Erde
Der Wurzel Kraft hervor
Und drängt aus vollen Knoepen
Manch' grünes Reislein vor.

Zu diesem herrlichen Text hat Capellmeister Th. Winkelmann eine ergreifend schöne Composition geliefert, die in Theater- und Logenkreisen schon als Manuscript die größte Wirkung hervorrief; jeder Bassist sollte dieses Lied in sein Repertoire nehmen. Ferner erschienen:

Gade, N. W., He zog Knud. M. 1.50.
Hasse, Gust., Op. 55. No. 4. Ueber's Jahr. M. —.60.
Kleffel, A., Op. 4. No. 4. b. Primula veris M. —.80.
Op. 18. No. 3. Dein gedenklich, Margarethe. M. —.10.
Op. 18. No. 5. Viel Träume. M. —.60.
Kreutzer, C., Waldeslied „Auf dem Rasen im Walde“. M. —.10.
Pacius, F., Saomis Sang (Finnlands Lied). M. —.60.

Obige Lieder für Bass und die mit * bezeichneten auch für Sopran und Tenor sind stets a uf Lager und in Sängerkreisen besonders beliebt.

E. Simon, Musikalienhandlung,

in Stettin, Rossmarktstr. 13.

Bahnstation: Kuranstalt „Schloss Niederlössnitz“, bei Dresden.

reizend gelegen in der durch ihre hervorragenden klimatischen Verhältnisse bekannten Lössnitz.

— Behandlung von chronisch Kranken aller Art. — Anwendung der physikalisch-mechanischen und diätetischen Heilmethoden. Prospekt gratis. — Täglich 30 Mal Eisenbahn-Verbindung in 1/4 Stunde mit Dresden. Dirig. Arzt Dr. med. Sartig.

Wagen, Post, Telegraph und Telephon (Nr. 911) im Hause. Die Anstalt ist das ganze Jahr geöffnet.

Ketten-Auktion in Hamburg.

Am 29. Oktober 1889, Vormittags 9 Uhr, versteigere ich in öffentlicher Auktion im Hamburger Zollgebiet Lagernde, von der Marine stammende

ca. 6500 Ctr. eiserne neue u. alte Schiffs- u. Ankerketten.

Kataloge, die genauen Ausweis geben über die Beschaffenheit und Dimension jeder Kette, sowie Kettenheil, bestelle man gegen franco Einsendung von 50 M. in Hamburg bei mir abzugeben.

Louis Benzan, Eisen- u. Metall-Agent, Hamburg I. Gäusemarkt 64.

Die Total-Auflösung

unseres reichhaltigen Lagers fertiger Wäsche jeder Art, sowie unserer Lager in Wollwaren, Tricot, tagen, Normal-Wäsche, System Prof. Dr. Jäger, Tricottaillen u. Wollse, Sommer- und Winter-Damenröcken, Glacé-Bein- Kleidern, Strümpfen, wollenen Herren- u. Damen-Weiten, Regenjacken, Muffen, Capotten etc. etc.

Diese festeste Gelegenheit zur Erwerbung sehr billiger Waaren, welche nur in den besten Qualitäten vorrätig sind, bietet sich durch den Total-Ausverkauf von

Adolf Rosenbaum & Co. Nr. 12 Große Domstraße Nr. 12 (neben der Apotheke).

* dauert täglich fort.

Die allergrößte Auswahl in Braut-Kränzen, Braut-Schleiern, Silber- und Goldkränzen, gestickte und leinene Taschentücher, Gemisettes, Kragen, Manschetten in Leinen u. Gummi, Schlipse und gestickte Unterröcke, auch in Wolle und Vigogne, garnirte Hüte, sauber und geschmackvoll garnirt, sowie sämtliche Putzartikel zum Putzschiff fort, bietet wie bekannt am allerbilligsten die Putz- und Weißwaren-Handlung

H. Mühlenthal, Reichsliägerstr. 15, der Pelikanapotheke gegenüber.

Reisszeuge

für Schüler, Fortbildungsschulen und Architekten empfohlen in großer Anzahl bei billigen Preisen

Julius Klinkow, Nr. 25, Mitte der Schulstr. 25.

Ringschiffchen

Nähmaschinen zu Fabrikpreisen (geeignete Maschinen für Schneiderei und Stenografie).

Singer Nr. 4 (Titania), hocharmig M. 100.
Singer (Medium) M. 80.
(Glocken)-System, Singer, elegant, hocharmig M. 65.
Singer B., hochleg. Anstaltung, M. 65.
Singer A., M. 60.

empfehle unter langjähriger Garantie P. Megow, gr. Domstr. 18. Reparaturen in genauester Ausführung umgehend.

Telephon Nr. 441.

Zartenthiner Torf

von Baron v. Puttkamer offerirt billigst ex Stagn

F. Bumke, Oberwick 76-78.

„Ich fürchte, Ferdinand“, sagte er gutmüthig, „ich habe Dir einen schlechten Tag gemacht mit den Enthüllungen über den Schuft Johnson oder Wundtberger, wie Du ihn nennst. Es sollte mich nicht wundern, wenn Du Dich tiefer mit ihm eingelassen hättest, als Du es jetzt bist; aber Du kennst ihn jetzt und das ist immer etwas werth. Deshalb thut es mir nicht leid, daß ich Dir die gute Laune verderben habe, wenn dadurch auch unser vergnügliches Wiedersehen gestört wird. Ein anderes Mal wollen wir uns so fröhlicher zusammen finden, denn heute ist mit Dir doch nichts anzufangen. Die Flasche ist leer, ich denke, wir gehen jetzt gegen unseren Geißen nach und trinken die zweite und noch ein Paar dazu morgen, dann wirst Du wohl Z. e. schlechte Laune, die ich Dir bereitet habe, überwunden haben.“

Der Major blieb sonst nicht gern bei der ersten Flasche stehen, wenn er mit einem guten Freunde beisammen saß, heute aber ging er gern auf Benno's Vorschlag ein. Er nahm Abschied von dem Freunde. Es war ihm ein Bedürfnis, allein zu sein, um ruhig zu überlegen, was er wohl nach der empfangenen Warnung thun müsse und könne.

Nirgendes ist der an den Väter und das rastlose Treiben gewöhnte Großvater besser allein, nirgendes ungehörter, als in dem Menschenengewebe der volkreichen Straßen, durch welche der Major ohne nach den Vorübergehenden und ihm Begegnenden aufzuheben, seiner einsamen Wohnung zuschritt.

Wie sollte er sich nach dem, was er gehört hatte, gegen den Professor verhalten? Er konnte darüber zu keinem Entschluß kommen. Er durfte den hochverehrten Freund der Tante Helene und der Mutter nicht beleidigen, ohne vollständige Beweise für seine Schuld zu haben.

Der Major blieb sonst nicht gern bei der ersten Flasche stehen, wenn er mit einem guten Freunde beisammen saß, heute aber ging er gern auf Benno's Vorschlag ein. Er nahm Abschied von dem Freunde. Es war ihm ein Bedürfnis, allein zu sein, um ruhig zu überlegen, was er wohl nach der empfangenen Warnung thun müsse und könne.

Nirgendes ist der an den Väter und das rastlose Treiben gewöhnte Großvater besser allein, nirgendes ungehörter, als in dem Menschenengewebe der volkreichen Straßen, durch welche der Major ohne nach den Vorübergehenden und ihm Begegnenden aufzuheben, seiner einsamen Wohnung zuschritt.

Wie sollte er sich nach dem, was er gehört hatte, gegen den Professor verhalten? Er konnte darüber zu keinem Entschluß kommen. Er durfte den hochverehrten Freund der Tante Helene und der Mutter nicht beleidigen, ohne vollständige Beweise für seine Schuld zu haben.

Der Major blieb sonst nicht gern bei der ersten Flasche stehen, wenn er mit einem guten Freunde beisammen saß, heute aber ging er gern auf Benno's Vorschlag ein. Er nahm Abschied von dem Freunde. Es war ihm ein Bedürfnis, allein zu sein, um ruhig zu überlegen, was er wohl nach der empfangenen Warnung thun müsse und könne.

Nirgendes ist der an den Väter und das rastlose Treiben gewöhnte Großvater besser allein, nirgendes ungehörter, als in dem Menschenengewebe der volkreichen Straßen, durch welche der Major ohne nach den Vorübergehenden und ihm Begegnenden aufzuheben, seiner einsamen Wohnung zuschritt.

Wie sollte er sich nach dem, was er gehört hatte, gegen den Professor verhalten? Er konnte darüber zu keinem Entschluß kommen. Er durfte den hochverehrten Freund der Tante Helene und der Mutter nicht beleidigen, ohne vollständige Beweise für seine Schuld zu haben.

Der Major blieb sonst nicht gern bei der ersten Flasche stehen, wenn er mit einem guten Freunde beisammen saß, heute aber ging er gern auf Benno's Vorschlag ein. Er nahm Abschied von dem Freunde. Es war ihm ein Bedürfnis, allein zu sein, um ruhig zu überlegen, was er wohl nach der empfangenen Warnung thun müsse und könne.

Nirgendes ist der an den Väter und das rastlose Treiben gewöhnte Großvater besser allein, nirgendes ungehörter, als in dem Menschenengewebe der volkreichen Straßen, durch welche der Major ohne nach den Vorübergehenden und ihm Begegnenden aufzuheben, seiner einsamen Wohnung zuschritt.

Wie sollte er sich nach dem, was er gehört hatte, gegen den Professor verhalten? Er konnte darüber zu keinem Entschluß kommen. Er durfte den hochverehrten Freund der Tante Helene und der Mutter nicht beleidigen, ohne vollständige Beweise für seine Schuld zu haben.

Der Major blieb sonst nicht gern bei der ersten Flasche stehen, wenn er mit einem guten Freunde beisammen saß, heute aber ging er gern auf Benno's Vorschlag ein. Er nahm Abschied von dem Freunde. Es war ihm ein Bedürfnis, allein zu sein, um ruhig zu überlegen, was er wohl nach der empfangenen Warnung thun müsse und könne.

Nirgendes ist der an den Väter und das rastlose Treiben gewöhnte Großvater besser allein, nirgendes ungehörter, als in dem Menschenengewebe der volkreichen Straßen, durch welche der Major ohne nach den Vorübergehenden und ihm Begegnenden aufzuheben, seiner einsamen Wohnung zuschritt.

Wie sollte er sich nach dem, was er gehört hatte, gegen den Professor verhalten? Er konnte darüber zu keinem Entschluß kommen. Er durfte den hochverehrten Freund der Tante Helene und der Mutter nicht beleidigen, ohne vollständige Beweise für seine Schuld zu haben.

Der Major blieb sonst nicht gern bei der ersten Flasche stehen, wenn er mit einem guten Freunde beisammen saß, heute aber ging er gern auf Benno's Vorschlag ein. Er nahm Abschied von dem Freunde. Es war ihm ein Bedürfnis, allein zu sein, um ruhig zu überlegen, was er wohl nach der empfangenen Warnung thun müsse und könne.

Nirgendes ist der an den Väter und das rastlose Treiben gewöhnte Großvater besser allein, nirgendes ungehörter, als in dem Menschenengewebe der volkreichen Straßen, durch welche der Major ohne nach den Vorübergehenden und ihm Begegnenden aufzuheben, seiner einsamen Wohnung zuschritt.

Wie sollte er sich nach dem, was er gehört hatte, gegen den Professor verhalten? Er konnte darüber zu keinem Entschluß kommen. Er durfte den hochverehrten Freund der Tante Helene und der Mutter nicht beleidigen, ohne vollständige Beweise für seine Schuld zu haben.

Der Major blieb sonst nicht gern bei der ersten Flasche stehen, wenn er mit einem guten Freunde beisammen saß, heute aber ging er gern auf Benno's Vorschlag ein. Er nahm Abschied von dem Freunde. Es war ihm ein Bedürfnis, allein zu sein, um ruhig zu überlegen, was er wohl nach der empfangenen Warnung thun müsse und könne.

Nirgendes ist der an den Väter und das rastlose Treiben gewöhnte Großvater besser allein, nirgendes ungehörter, als in dem Menschenengewebe der volkreichen Straßen, durch welche der Major ohne nach den Vorübergehenden und ihm Begegnenden aufzuheben, seiner einsamen Wohnung zuschritt.

Wie sollte er sich nach dem, was er gehört hatte, gegen den Professor verhalten? Er konnte darüber zu keinem Entschluß kommen. Er durfte den hochverehrten Freund der Tante Helene und der Mutter nicht beleidigen, ohne vollständige Beweise für seine Schuld zu haben.

Der Major blieb sonst nicht gern bei der ersten Flasche stehen, wenn er mit einem guten Freunde beisammen saß, heute aber ging er gern auf Benno's Vorschlag ein. Er nahm Abschied von dem Freunde. Es war ihm ein Bedürfnis, allein zu sein, um ruhig zu überlegen, was er wohl nach der empfangenen Warnung thun müsse und könne.

Nirgendes ist der an den Väter und das rastlose Treiben gewöhnte Großvater besser allein, nirgendes ungehörter, als in dem Menschenengewebe der volkreichen Straßen, durch welche der Major ohne nach den Vorübergehenden und ihm Begegnenden aufzuheben, seiner einsamen Wohnung zuschritt.

Wie sollte er sich nach dem, was er gehört hatte, gegen den Professor verhalten? Er konnte darüber zu keinem Entschluß kommen. Er durfte den hochverehrten Freund der Tante Helene und der Mutter nicht beleidigen, ohne vollständige Beweise für seine Schuld zu haben.

Der Major blieb sonst nicht gern bei der ersten Flasche stehen, wenn er mit einem guten Freunde beisammen saß, heute aber ging er gern auf Benno's Vorschlag ein. Er nahm Abschied von dem Freunde. Es war ihm ein Bedürfnis, allein zu sein, um ruhig zu überlegen, was er wohl nach der empfangenen Warnung thun müsse und könne.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.
Etern von 1878 unter 12 Jahren werden auf obige 1878 errichtete, unter Oberaufsicht der Königl. Staatsregierung stehende Anstalt anvertraut gemacht. Zweck derselben: Wissenschaftliche Verminderung der Kosten des ein- wie dreijährigen Dienstes für die betr. Etern. Unterföhrung von Verursachenden, Verfolgung von Invaliden. Je früher der Eintritt erfolgt, desto niedriger die Prämie. Im Jahr 1888 wurden versichert 21,600 Anwesen mit 25,600,000 Mark. — Status Ende 1888: Versicherungsprämie 112,000,000; Jahreserträge 6,600,000; Garantiefonds 20,000,000; Invalidenfonds 120,000; Dividendenfonds 625,000. Prospekt u. mündlich durch die Direktion und die Vertreter.

Norddeutscher Lloyd.
Post- und Schnelldampfer
von **BREMEN** nach
New York. | **Baltimore.**
Süd-Amerika. | **Australien.**
Ostasien.
Prospekte und Fahrpläne versendet auf Anfrage
Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.
Matfeldt & Friedrichs, Stettin, Bollwerk 36.

Die Gartenlaube
Bringt in ihrem jeden begonnenen neuen Quartal Romane und Novellen von:
A. Schneegans, Dagobert von Gerhardt (Mynitor), Gerhard Walter, Anton v. Prill, Victor Blüthgen, Hans Arnold und Reinhold Ortmann,
ferner populärwissenschaftliche und belehrende Artikel in reicher Fülle. In Beziehung in Wochen-Nummern (Preis 1/6 Vierteljährlich) oder in 14 Heften a 50 S. oder 28 Halbheften a 25 S. jährlich durch alle Buchhandlungen, die Wochenausgabe auch durch die Postämter. Das erste, zweite und dritte Quartal der „Gartenlaube“ 1889, u. a. Werke von **W. Heimbach, J. Hey-Ed, Stefanie Keyser, Ernst Pasquic** vollständig enthaltend, werden auf Verlangen zum gleichen Preise nachgeliefert.

Wilhelmine Hillern von
Beziehungen der „Gartenlaube“ persönlich haben in „Der Zeit zum Alter“ nach schätzbarer Schätzung einen neuen Roman „Die Fülle der Zeit“ geschrieben, und hat die überaus seltene Gelegenheit als Herausgeberin, mit dem eben begonnenden neuen Jahrgang bringt die beliebte Zeitschrift eine große Fülle der interessantesten und geistigsten Beiträge von hervorragenden Autoren und reichhaltigen Illustrationen. Wiederholte Erscheinungen soll in jedem Heft. Romane illustrieren. Jede Zeit zum Glück in das Abonnement, welches jede Buchhandlung und Postamt entgegennimmt. Preis des Heftes 1 Mark.

Grosze Kölner Lotterie
Ziehung
unwiderruflich am 14. November 1889.
Loose a 1 Mark — ein Loose für 10 Mark — auch gegen Briefmarken empfohlen und versendet prompt nach auswärts das mit dem Verkauf der Loose betraute Bankhaus
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.
Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und Gewinnliste beizufügen.

Wiener Mode
Illustrirtes Mode- und Familien-Journal
mit der Unterhaltungsbeilage
„IM BOUDOIR“
erscheint am 1. u. 15. jeden Monats
mit zahlreichen Schnittmustern, kolorierten Modebildern etc.
Abonnementspreis: ganzjährig mit portofreier Zusendung fl. 8 = Mk. 10 = Frs. 18.40, halbjährig fl. 3 = Mk. 5 = Frs. 9.70, vierteljährig fl. 1.50 = Mk. 2.50 = Frs. 3.35.
Man abonnirt am besten bei der Administration:
direkt mittelst Postanweisung
Wien L., Schottengasse No. 1,
sowie bei allen Postanstalten und Buchhandlungen in Oesterreich-Ungarn, Deutschland, der Schweiz und den Balkanstaaten.
Probenummern gratis und franko.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abb. Preis 3 M.
Lesen Sie, der an den Folgen solcher Verirrungen leidet, Tausende danken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Für 50 Pfennige
in Marken ein festes Buch von **W. Pätzold,**
Dresden N., Priebrnstr. 13.
Haus- u. Thürschilder
beliebiger Form und Größe in Metall, Porzellan, Glas etc., empfiehlt zu den billigsten Preisen
L. Kase, Graben, 11.

Als Neuheiten
empfehle:
Grazingürtel, Victoriagürtel, Bessingürtel, Niedergürtel, Schuppengürtel, Ledergürtel
in verschiedenen Mustern.
R. Grassmann, Schulzenstraße 9.

A. Toepfer, Kaiserlicher Hoflieferant, Mönchenstr. 19.
Gediegene und preiswürdige Kücheneinrichtungen.
Compl. Zusammenstellungen 40 Mk. bis 1000 Mk.
Grosze Vortheile bei Ausstattungen.
In besondere Räumlichkeiten aufgestellt:
Musterküchen, Küchenmöbel, Kochgeschirre, eiserne Bettstellen, Eisschränke, Closets, Badeeinrichtungen.
Solide Waaren. Billige Preise.

Gut ungarischer Gebirgswein!
Alter weißer Tischwein. Preis p. Hektoliter fl. 20. „ „ „ 24. „ „ „ 28. „ „ 1872er „ 35. „ „ „ 38. „ „ „ 40. „ „ „ 45. „ „ „ 50. „ „ „ 55. „ „ „ 60. „ „ „ 65. „ „ „ 70. „ „ „ 75. „ „ „ 80. „ „ „ 85. „ „ „ 90. „ „ „ 95. „ „ „ 100. „ „ „ 105. „ „ „ 110. „ „ „ 115. „ „ „ 120. „ „ „ 125. „ „ „ 130. „ „ „ 135. „ „ „ 140. „ „ „ 145. „ „ „ 150. „ „ „ 155. „ „ „ 160. „ „ „ 165. „ „ „ 170. „ „ „ 175. „ „ „ 180. „ „ „ 185. „ „ „ 190. „ „ „ 195. „ „ „ 200. „ „ „ 205. „ „ „ 210. „ „ „ 215. „ „ „ 220. „ „ „ 225. „ „ „ 230. „ „ „ 235. „ „ „ 240. „ „ „ 245. „ „ „ 250. „ „ „ 255. „ „ „ 260. „ „ „ 265. „ „ „ 270. „ „ „ 275. „ „ „ 280. „ „ „ 285. „ „ „ 290. „ „ „ 295. „ „ „ 300. „ „ „ 305. „ „ „ 310. „ „ „ 315. „ „ „ 320. „ „ „ 325. „ „ „ 330. „ „ „ 335. „ „ „ 340. „ „ „ 345. „ „ „ 350. „ „ „ 355. „ „ „ 360. „ „ „ 365. „ „ „ 370. „ „ „ 375. „ „ „ 380. „ „ „ 385. „ „ „ 390. „ „ „ 395. „ „ „ 400. „ „ „ 405. „ „ „ 410. „ „ „ 415. „ „ „ 420. „ „ „ 425. „ „ „ 430. „ „ „ 435. „ „ „ 440. „ „ „ 445. „ „ „ 450. „ „ „ 455. „ „ „ 460. „ „ „ 465. „ „ „ 470. „ „ „ 475. „ „ „ 480. „ „ „ 485. „ „ „ 490. „ „ „ 495. „ „ „ 500. „ „ „ 505. „ „ „ 510. „ „ „ 515. „ „ „ 520. „ „ „ 525. „ „ „ 530. „ „ „ 535. „ „ „ 540. „ „ „ 545. „ „ „ 550. „ „ „ 555. „ „ „ 560. „ „ „ 565. „ „ „ 570. „ „ „ 575. „ „ „ 580. „ „ „ 585. „ „ „ 590. „ „ „ 595. „ „ „ 600. „ „ „ 605. „ „ „ 610. „ „ „ 615. „ „ „ 620. „ „ „ 625. „ „ „ 630. „ „ „ 635. „ „ „ 640. „ „ „ 645. „ „ „ 650. „ „ „ 655. „ „ „ 660. „ „ „ 665. „ „ „ 670. „ „ „ 675. „ „ „ 680. „ „ „ 685. „ „ „ 690. „ „ „ 695. „ „ „ 700. „ „ „ 705. „ „ „ 710. „ „ „ 715. „ „ „ 720. „ „ „ 725. „ „ „ 730. „ „ „ 735. „ „ „ 740. „ „ „ 745. „ „ „ 750. „ „ „ 755. „ „ „ 760. „ „ „ 765. „ „ „ 770. „ „ „ 775. „ „ „ 780. „ „ „ 785. „ „ „ 790. „ „ „ 795. „ „ „ 800. „ „ „ 805. „ „ „ 810. „ „ „ 815. „ „ „ 820. „ „ „ 825. „ „ „ 830. „ „ „ 835. „ „ „ 840. „ „ „ 845. „ „ „ 850. „ „ „ 855. „ „ „ 860. „ „ „ 865. „ „ „ 870. „ „ „ 875. „ „ „ 880. „ „ „ 885. „ „ „ 890. „ „ „ 895. „ „ „ 900. „ „ „ 905. „ „ „ 910. „ „ „ 915. „ „ „ 920. „ „ „ 925. „ „ „ 930. „ „ „ 935. „ „ „ 940. „ „ „ 945. „ „ „ 950. „ „ „ 955. „ „ „ 960. „ „ „ 965. „ „ „ 970. „ „ „ 975. „ „ „ 980. „ „ „ 985. „ „ „ 990. „ „ „ 995. „ „ „ 1000. „ „ „ 1005. „ „ „ 1010. „ „ „ 1015. „ „ „ 1020. „ „ „ 1025. „ „ „ 1030. „ „ „ 1035. „ „ „ 1040. „ „ „ 1045. „ „ „ 1050. „ „ „ 1055. „ „ „ 1060. „ „ „ 1065. „ „ „ 1070. „ „ „ 1075. „ „ „ 1080. „ „ „ 1085. „ „ „ 1090. „ „ „ 1095. „ „ „ 1100. „ „ „ 1105. „ „ „ 1110. „ „ „ 1115. „ „ „ 1120. „ „ „ 1125. „ „ „ 1130. „ „ „ 1135. „ „ „ 1140. „ „ „ 1145. „ „ „ 1150. „ „ „ 1155. „ „ „ 1160. „ „ „ 1165. „ „ „ 1170. „ „ „ 1175. „ „ „ 1180. „ „ „ 1185. „ „ „ 1190. „ „ „ 1195. „ „ „ 1200. „ „ „ 1205. „ „ „ 1210. „ „ „ 1215. „ „ „ 1220. „ „ „ 1225. „ „ „ 1230. „ „ „ 1235. „ „ „ 1240. „ „ „ 1245. „ „ „ 1250. „ „ „ 1255. „ „ „ 1260. „ „ „ 1265. „ „ „ 1270. „ „ „ 1275. „ „ „ 1280. „ „ „ 1285. „ „ „ 1290. „ „ „ 1295. „ „ „ 1300. „ „ „ 1305. „ „ „ 1310. „ „ „ 1315. „ „ „ 1320. „ „ „ 1325. „ „ „ 1330. „ „ „ 1335. „ „ „ 1340. „ „ „ 1345. „ „ „ 1350. „ „ „ 1355. „ „ „ 1360. „ „ „ 1365. „ „ „ 1370. „ „ „ 1375. „ „ „ 1380. „ „ „ 1385. „ „ „ 1390. „ „ „ 1395. „ „ „ 1400. „ „ „ 1405. „ „ „ 1410. „ „ „ 1415. „ „ „ 1420. „ „ „ 1425. „ „ „ 1430. „ „ „ 1435. „ „ „ 1440. „ „ „ 1445. „ „ „ 1450. „ „ „ 1455. „ „ „ 1460. „ „ „ 1465. „ „ „ 1470. „ „ „ 1475. „ „ „ 1480. „ „ „ 1485. „ „ „ 1490. „ „ „ 1495. „ „ „ 1500. „ „ „ 1505. „ „ „ 1510. „ „ „ 1515. „ „ „ 1520. „ „ „ 1525. „ „ „ 1530. „ „ „ 1535. „ „ „ 1540. „ „ „ 1545. „ „ „ 1550. „ „ „ 1555. „ „ „ 1560. „ „ „ 1565. „ „ „ 1570. „ „ „ 1575. „ „ „ 1580. „ „ „ 1585. „ „ „ 1590. „ „ „ 1595. „ „ „ 1600. „ „ „ 1605. „ „ „ 1610. „ „ „ 1615. „ „ „ 1620. „ „ „ 1625. „ „ „ 1630. „ „ „ 1635. „ „ „ 1640. „ „ „ 1645. „ „ „ 1650. „ „ „ 1655. „ „ „ 1660. „ „ „ 1665. „ „ „ 1670. „ „ „ 1675. „ „ „ 1680. „ „ „ 1685. „ „ „ 1690. „ „ „ 1695. „ „ „ 1700. „ „ „ 1705. „ „ „ 1710. „ „ „ 1715. „ „ „ 1720. „ „ „ 1725. „ „ „ 1730. „ „ „ 1735. „ „ „ 1740. „ „ „ 1745. „ „ „ 1750. „ „ „ 1755. „ „ „ 1760. „ „ „ 1765. „ „ „ 1770. „ „ „ 1775. „ „ „ 1780. „ „ „ 1785. „ „ „ 1790. „ „ „ 1795. „ „ „ 1800. „ „ „ 1805. „ „ „ 1810. „ „ „ 1815. „ „ „ 1820. „ „ „ 1825. „ „ „ 1830. „ „ „ 1835. „ „ „ 1840. „ „ „ 1845. „ „ „ 1850. „ „ „ 1855. „ „ „ 1860. „ „ „ 1865. „ „ „ 1870. „ „ „ 1875. „ „ „ 1880. „ „ „ 1885. „ „ „ 1890. „ „ „ 1895. „ „ „ 1900. „ „ „ 1905. „ „ „ 1910. „ „ „ 1915. „ „ „ 1920. „ „ „ 1925. „ „ „ 1930. „ „ „ 1935. „ „ „ 1940. „ „ „ 1945. „ „ „ 1950. „ „ „ 1955. „ „ „ 1960. „ „ „ 1965. „ „ „ 1970. „ „ „ 1975. „ „ „ 1980. „ „ „ 1985. „ „ „ 1990. „ „ „ 1995. „ „ „ 2000. „ „ „ 2005. „ „ „ 2010. „ „ „ 2015. „ „ „ 2020. „ „ „ 2025. „ „ „ 2030. „ „ „ 2035. „ „ „ 2040. „ „ „ 2045. „ „ „ 2050. „ „ „ 2055. „ „ „ 2060. „ „ „ 2065. „ „ „ 2070. „ „ „ 2075. „ „ „ 2080. „ „ „ 2085. „ „ „ 2090. „ „ „ 2095. „ „ „ 2100. „ „ „ 2105. „ „ „ 2110. „ „ „ 2115. „ „ „ 2120. „ „ „ 2125. „ „ „ 2130. „ „ „ 2135. „ „ „ 2140. „ „ „ 2145. „ „ „ 2150. „ „ „ 2155. „ „ „ 2160. „ „ „ 2165. „ „ „ 2170. „ „ „ 2175. „ „ „ 2180. „ „ „ 2185. „ „ „ 2190. „ „ „ 2195. „ „ „ 2200. „ „ „ 2205. „ „ „ 2210. „ „ „ 2215. „ „ „ 2220. „ „ „ 2225. „ „ „ 2230. „ „ „ 2235. „ „ „ 2240. „ „ „ 2245. „ „ „ 2250. „ „ „ 2255. „ „ „ 2260. „ „ „ 2265. „ „ „ 2270. „ „ „ 2275. „ „ „ 2280. „ „ „ 2285. „ „ „ 2290. „ „ „ 2295. „ „ „ 2300. „ „ „ 2305. „ „ „ 2310. „ „ „ 2315. „ „ „ 2320. „ „ „ 2325. „ „ „ 2330. „ „ „ 2335. „ „ „ 2340. „ „ „ 2345. „ „ „ 2350. „ „ „ 2355. „ „ „ 2360. „ „ „ 2365. „ „ „ 2370. „ „ „ 2375. „ „ „ 2380. „ „ „ 2385. „ „ „ 2390. „ „ „ 2395. „ „ „ 2400. „ „ „ 2405. „ „ „ 2410. „ „ „ 2415. „ „ „ 2420. „ „ „ 2425. „ „ „ 2430. „ „ „ 2435. „ „ „ 2440. „ „ „ 2445. „ „ „ 2450. „ „ „ 2455. „ „ „ 2460. „ „ „ 2465. „ „ „ 2470. „ „ „ 2475. „ „ „ 2480. „ „ „ 2485. „ „ „ 2490. „ „ „ 2495. „ „ „ 2500. „ „ „ 2505. „ „ „ 2510. „ „ „ 2515. „ „ „ 2520. „ „ „ 2525. „ „ „ 2530. „ „ „ 2535. „ „ „ 2540. „ „ „ 2545. „ „ „ 2550. „ „ „ 2555. „ „ „ 2560. „ „ „ 2565. „ „ „ 2570. „ „ „ 2575. „ „ „ 2580. „ „ „ 2585. „ „ „ 2590. „ „ „ 2595. „ „ „ 2600. „ „ „ 2605. „ „ „ 2610. „ „ „ 2615. „ „ „ 2620. „ „ „ 2625. „ „ „ 2630. „ „ „ 2635. „ „ „ 2640. „ „ „ 2645. „ „ „ 2650. „ „ „ 2655. „ „ „ 2660. „ „ „ 2665. „ „ „ 2670. „ „ „ 2675. „ „ „ 2680. „ „ „ 2685. „ „ „ 2690. „ „ „ 2695. „ „ „ 2700. „ „ „ 2705. „ „ „ 2710. „ „ „ 2715. „ „ „ 2720. „ „ „ 2725. „ „ „ 2730. „ „ „ 2735. „ „ „ 2740. „ „ „ 2745. „ „ „ 2750. „ „ „ 2755. „ „ „ 2760. „ „ „ 2765. „ „ „ 2770. „ „ „ 2775. „ „ „ 2780. „ „ „ 2785. „ „ „ 2790. „ „ „ 2795. „ „ „ 2800. „ „ „ 2805. „ „ „ 2810. „ „ „ 2815. „ „ „ 2820. „ „ „ 2825. „ „ „ 2830. „ „ „ 2835. „ „ „ 2840. „ „ „ 2845. „ „ „ 2850. „ „ „ 2855. „ „ „ 2860. „ „ „ 2865. „ „ „ 2870. „ „ „ 2875. „ „ „ 2880. „ „ „ 2885. „ „ „ 2890. „ „ „ 2895. „ „ „ 2900. „ „ „ 2905. „ „ „ 2910. „ „ „ 2915. „ „ „ 2920. „ „ „ 2925. „ „ „ 2930. „ „ „ 2935. „ „ „ 2940. „ „ „ 2945. „ „ „ 2950. „ „ „ 2955. „ „ „ 2960. „ „ „ 2965. „ „ „ 2970. „ „ „ 2975. „ „ „ 2980. „ „ „ 2985. „ „ „ 2990. „ „ „ 2995. „ „ „ 3000. „ „ „ 3005. „ „ „ 3010. „ „ „ 3015. „ „ „ 3020. „ „ „ 3025. „ „ „ 3030. „ „ „ 3035. „ „ „ 3040. „ „ „ 3045. „ „ „ 3050. „ „ „ 3055. „ „ „ 3060. „ „ „ 3065. „ „ „ 3070. „ „ „ 3075. „ „ „ 3080. „ „ „ 3085. „ „ „ 3090. „ „ „ 3095. „ „ „ 3100. „ „ „ 3105. „ „ „ 3110. „ „ „ 3115. „ „ „ 3120. „ „ „ 3125. „ „ „ 3130. „ „ „ 3135. „ „ „ 3140. „ „ „ 3145. „ „ „ 3150. „ „ „ 3155. „ „ „ 3160. „ „ „ 3165. „ „ „ 3170. „ „ „ 3175. „ „ „ 3180. „ „ „ 3185. „ „ „ 3190. „ „ „ 3195. „ „ „ 3200. „ „ „ 3205. „ „ „ 3210. „ „ „ 3215. „ „ „ 3220. „ „ „ 3225. „ „ „ 3230. „ „ „ 3235. „ „ „ 3240. „ „ „ 3245. „ „ „ 3250. „ „ „ 3255. „ „ „ 3260. „ „ „ 3265. „ „ „ 3270. „ „ „ 3275. „ „ „ 3280. „ „ „ 3285. „ „ „ 3290. „ „ „ 3295. „ „ „ 3300. „ „ „ 3305. „ „ „ 3310. „ „ „ 3315. „ „ „ 3320. „ „ „ 3325. „ „ „ 3330. „ „ „ 3335. „ „ „ 3340. „ „ „ 3345. „ „ „ 3350. „ „ „ 3355. „ „ „ 3360. „ „ „ 3365. „ „ „ 3370. „ „ „ 3375. „ „ „ 3380. „ „ „ 3385. „ „ „ 3390. „ „ „ 3395. „ „ „ 3400. „ „ „ 3405. „ „ „ 3410. „ „ „ 3415. „ „ „ 3420. „ „ „ 3425. „ „ „ 3430. „ „ „ 3435. „ „ „ 3440. „ „ „ 3445. „ „ „ 3450. „ „ „ 3455. „ „ „ 3460. „ „ „ 3465. „ „ „ 3470. „ „ „ 3475. „ „ „ 3480. „ „ „ 3485. „ „ „ 3490. „ „ „ 3495. „ „ „ 3500. „ „ „ 3505. „ „ „ 3510. „ „ „ 3515. „ „ „ 3520. „ „ „ 3525. „ „ „ 3530. „ „ „ 3535. „ „ „ 3540. „ „ „ 3545. „ „ „ 3550. „ „ „ 3555. „ „ „ 3560. „ „ „ 3565. „ „ „ 3570. „ „ „ 3575. „ „ „ 3580. „ „ „ 3585. „ „ „ 3590. „ „ „ 3595. „ „ „ 3600. „ „ „ 3605. „ „ „ 3610. „ „ „ 3615. „ „ „ 3620. „ „ „ 3625. „ „ „ 3630. „ „ „ 3635. „ „ „ 3640. „ „ „ 3645. „ „ „ 3650. „ „ „ 3655. „ „ „ 3660. „ „ „ 3665. „ „ „ 3670. „ „ „ 3675. „ „ „ 3680. „ „ „ 3685. „ „ „ 3690. „ „ „ 3695. „ „ „ 3700. „ „ „ 3705. „ „ „ 3710. „ „ „ 3715. „ „ „ 3720. „ „ „ 3725. „ „ „ 3730. „ „ „ 3735. „ „ „ 3740. „ „ „ 3745. „ „ „ 3750. „ „ „ 3755. „ „ „ 3760. „ „ „ 3765. „ „ „ 3770. „ „ „ 3775. „ „ „ 3780. „ „ „ 3785. „ „ „ 3790. „ „ „ 3795. „ „ „ 3800. „ „ „ 3805. „ „ „ 3810. „ „ „ 3815. „ „ „ 3820. „ „ „ 3825. „ „ „ 3830. „ „ „ 3835. „ „ „ 3840. „ „ „ 3845. „ „ „ 3850. „ „ „ 3855. „ „ „ 3860. „ „ „ 3865. „ „ „ 3870. „ „ „ 3875. „ „ „ 3880. „ „ „ 3885. „ „ „ 3890. „ „ „ 3895. „ „ „ 3900. „ „ „ 3905. „ „ „ 3910. „ „ „ 3915. „ „ „ 3920. „ „ „ 3925. „ „ „ 3930. „ „ „ 3935. „ „ „ 3940. „ „ „ 3945. „ „ „ 3950. „ „ „ 3955. „ „ „ 3960. „ „ „ 3965. „ „ „ 3970. „ „ „ 3975. „ „ „ 3980. „ „ „ 3985. „ „ „ 3990. „ „ „ 3995. „ „ „ 4000. „ „ „ 4005. „ „ „ 4010. „ „ „ 4015. „ „ „ 4020. „ „ „ 4025. „ „ „ 4030. „ „ „ 4035. „ „ „ 4040. „ „ „ 4045. „ „ „ 4050. „ „ „ 4055. „ „ „ 4060. „ „ „ 4065. „ „ „ 4070. „ „ „ 4075. „ „ „ 4080. „ „ „ 4085. „ „ „ 4090. „ „ „ 4095. „ „ „ 4100. „ „ „ 4105. „ „ „ 4110. „ „ „ 4115. „ „ „ 4120. „ „ „ 4125. „ „ „ 4130. „ „ „ 4135. „ „ „ 4140. „ „ „ 4145. „ „ „ 4150. „ „ „ 4155. „ „ „ 4160. „ „ „ 4165. „ „ „ 4170. „ „ „ 4175. „ „ „ 4180. „ „ „ 4185. „ „ „ 4190. „ „ „ 4195. „ „ „ 4200. „ „ „ 4205. „ „ „ 4210. „ „ „ 4215. „ „ „ 4220. „ „ „ 4225. „ „ „ 4230. „ „ „ 4235. „ „ „ 4240. „ „ „ 4245. „ „ „ 4250. „ „ „ 4255. „ „ „ 4260. „ „ „ 4265. „ „ „ 4270. „ „ „ 4275. „ „ „ 4280. „ „ „ 4285. „ „ „ 4290. „ „ „ 4295. „ „ „ 4300. „ „ „ 4305. „ „ „ 4310. „ „ „ 4315. „ „ „ 4320. „ „ „ 4325. „ „ „ 4330. „ „ „ 4335. „ „ „ 4340. „ „ „ 4345. „ „ „ 4350. „ „ „ 4355. „ „ „ 4360. „ „ „ 4365. „ „ „ 4370. „ „ „ 4375. „ „ „ 4380. „ „ „ 4385. „ „ „ 4390. „ „ „ 4395. „ „ „ 4400. „ „ „ 4405. „ „ „ 4410. „ „ „ 4415. „ „ „ 4420. „ „ „ 4425. „ „ „ 4430. „ „ „ 4435. „ „ „ 4440. „ „ „ 4445. „ „ „ 4450. „ „ „ 4455. „ „ „ 4460. „ „ „ 4465. „ „ „ 4470. „ „ „ 4475. „ „ „ 4480. „ „ „ 4485. „ „ „ 4490. „ „ „ 4495. „ „ „ 4500. „ „ „ 4505. „ „ „ 4510. „ „ „ 4515. „ „ „ 4520. „ „ „ 4525. „ „ „ 4530. „ „ „ 4535. „ „ „ 4540. „ „ „ 4545. „ „ „ 4550. „ „ „ 4555. „ „ „ 4560. „ „ „ 4565. „ „ „ 4570. „ „ „ 4575. „ „ „ 4580. „ „ „ 4585. „ „ „ 4590. „ „ „ 4595. „ „ „ 4600. „ „ „ 4605. „ „ „ 4610. „ „ „ 4615. „ „ „ 4620. „ „ „ 4625. „ „ „ 4630. „ „ „ 4635. „ „ „ 4640. „ „ „ 4645. „ „ „ 4650. „ „ „ 4655. „ „ „ 4660. „ „ „ 4665. „ „ „ 4670. „ „ „ 4675. „ „ „ 4680. „ „ „ 4685. „ „ „ 4690. „ „ „ 4695. „ „ „ 4700. „ „ „ 4705. „ „ „ 4710. „ „ „ 4715. „ „ „ 4720. „ „ „ 4725. „ „ „ 4730. „ „ „ 4735. „ „ „ 4740. „ „ „ 4745. „ „ „ 4750. „ „ „ 4755. „ „ „ 4760. „ „ „ 4765. „ „ „ 4770. „ „ „ 4775. „ „ „ 4780. „ „ „ 4785. „ „ „ 4790. „ „ „ 4795. „ „ „ 4800. „ „ „ 4805. „ „ „ 4810. „ „ „ 4815. „ „ „ 4820. „ „ „ 4825. „ „ „ 4830. „ „ „ 4835. „ „ „ 4840. „ „ „ 4845. „ „ „ 4850. „ „ „ 4855. „ „ „ 4860. „ „ „ 4865. „ „ „ 4870. „ „ „ 4875. „ „ „ 4880. „ „ „ 4885. „ „ „ 4890. „ „ „ 4895. „ „ „ 4900. „ „ „ 4905. „ „ „ 4910. „ „ „ 4915. „ „ „ 4920. „ „ „ 4925. „ „ „ 4930. „ „ „ 4935. „ „ „ 4940. „ „ „ 4945. „ „ „ 4950. „ „ „ 4955. „ „ „ 4960. „ „ „ 4965. „ „ „ 4970. „ „ „ 4975. „ „ „ 4980. „ „ „ 4985. „ „ „ 4990. „ „ „ 4995. „ „ „ 5000. „ „ „ 5005. „ „ „ 5010. „ „ „ 5015. „ „ „ 5020. „ „ „ 5025. „ „ „ 5030. „ „ „ 5035. „ „ „ 5040. „ „ „ 5045. „ „ „ 5050. „ „ „ 5055. „ „ „ 5060. „ „ „ 5065. „ „ „ 5070. „ „ „ 5075. „ „ „ 5080. „ „ „ 5085. „ „ „ 5090. „ „ „ 5095. „ „ „ 5100. „ „ „ 5105. „ „ „ 5110. „ „ „ 5115. „ „ „ 5120. „ „ „ 5125. „ „ „ 5130. „ „ „ 5135. „ „ „ 5140. „ „ „ 5145. „ „ „ 5150. „ „ „ 5155. „ „ „ 5160. „ „ „ 5165. „ „ „ 5170. „ „ „ 5175. „ „ „ 5180. „ „ „ 5185. „ „ „ 5190. „ „ „ 5195. „ „ „ 5200. „ „ „ 5205. „ „ „ 5210. „ „ „ 5215. „ „ „ 5220. „ „ „ 5225. „ „ „ 5230. „ „ „ 5235. „ „ „ 5240. „ „ „ 5245. „ „ „ 5250. „ „ „ 5255. „ „ „ 5260. „ „ „ 5265. „ „ „ 5270. „ „ „ 5275. „ „ „ 5280. „ „ „ 5285. „ „ „ 5290. „ „ „ 5295. „ „ „ 5300. „ „ „ 5305. „ „ „ 5310. „ „ „ 5315. „ „ „ 5320. „ „ „ 5325. „ „ „ 5330. „ „ „ 5335. „ „ „ 5340. „ „ „ 5345. „ „ „ 5350. „ „ „ 5355. „ „ „ 5360. „ „ „ 5365. „ „ „ 5370. „ „ „ 5375. „ „ „ 5380. „ „ „ 5385. „ „ „ 5390. „ „ „ 5395. „ „ „ 5400. „ „ „ 5405. „ „ „ 5410. „ „ „ 5415. „ „ „ 5420. „ „ „ 5425. „ „ „ 5430. „ „ „ 5435. „ „ „ 5440. „ „ „ 5445. „ „ „ 5450. „ „ „ 5455. „ „ „ 5460. „ „ „ 5465. „ „ „ 5470. „ „ „ 5475. „ „ „ 5480. „ „ „ 5485. „ „ „ 5490. „ „ „ 5495. „ „ „ 5500. „ „ „ 5505. „ „ „ 5510. „ „ „ 5515. „ „ „ 5520. „ „ „ 5525. „ „ „ 5530. „ „ „ 5535. „ „ „ 5540. „ „ „ 5545. „ „ „ 5550. „ „ „ 5555. „ „ „ 5560. „ „ „ 5565. „ „ „ 5570. „ „ „ 5575. „ „ „ 5580. „ „ „ 5585. „ „ „ 5590. „ „ „ 5595. „ „ „ 5600. „ „ „ 5605. „ „ „ 5610. „ „ „ 5615. „ „ „ 5620. „ „ „ 5625. „ „ „ 5630. „ „ „ 5635. „ „ „ 5640. „ „ „ 5645. „ „ „ 5650. „ „ „ 5655. „ „ „ 5660. „ „ „ 5665. „ „ „ 5670. „ „ „ 5675. „ „ „ 5680. „ „ „ 5685. „ „ „ 5690. „ „ „ 5695. „ „ „ 5700. „ „ „ 5705. „ „ „ 5710. „ „ „ 5715. „ „ „ 5720. „ „ „ 5725. „ „ „ 5730. „ „ „ 5735. „ „ „ 5740. „ „ „ 5745. „ „ „ 5750. „ „ „ 5755. „ „ „ 5760. „ „ „ 5765. „ „ „ 5770. „ „ „ 5775. „ „ „ 5780. „ „ „ 5785. „ „ „ 5790. „ „ „ 5795. „ „ „ 5800. „ „ „ 5805. „ „ „ 5810. „ „ „ 5815. „ „ „ 5820. „ „ „ 5825. „ „ „ 5830. „ „ „ 5835. „ „ „ 5840. „ „ „ 5845. „ „ „ 5850. „ „ „ 5855. „ „ „ 5860. „ „ „ 5865. „ „ „ 5870. „ „ „ 5875. „ „ „ 5880. „ „ „ 5885. „ „ „ 5890. „ „ „ 5895. „ „ „ 5900. „ „ „ 5905. „ „ „ 5910. „ „ „ 5915. „ „ „ 5920. „ „ „ 5925. „ „